

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Riesa.  
Ferien Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt  
Dresden 1530.  
Groschkasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 194.

Montag, 21. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Sackstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Ausbau des Sieges.

Programmatifche Rede Adolf Hitlers.

Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet. — Glanzvoller Auftakt der Lutherwoche.

Bad Godesberg, 21. August.

Vor den zu der Tagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern der SA, SS, und des Stahlhelm hielt der Führer, Reichsführer Hitler, eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen des weltanschaulichen und politischen Kampfes befahte.

Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideen- und Umwälzungen in der Geschichte der Völker gelobte Adolf Hitler die innere Widerprüdie der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus, die das vergangene Jahrhundert beherrscht haben. Die innere Unwahrhaftigkeit dieser Lehren, die sich auf die Wirklichkeitsfernen Begriffe von Individuum und Menschheit aufbauten, hätte naturgemäß die Zeitenwende durch den Nationalsozialismus herbeigeführt, der die liberalistische Formalauffassung des Staates durch die lebendige Auffassung des Volkes überwinden habe.

Unsere große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führereinstellung zum Träger der Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der deutschen Zukunft zu erziehen. Es müßte systematisch eine Führungshierarchie auf politischem Gebiet entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Kammer zusammenhalte. Dieser Prozess sei unbedingt notwendig, weil die natürliche Basis für diese Auslese bei uns nicht mehr vorhanden sei. Es gelte, die neue Weltanschauung in Deutschland so tragfähig auszusprechen, daß sie das zusammenhaltende Element in unserem Volke darstelle. Das sei das Entscheidende für die Zukunft. Er habe die Überzeugung, daß das Werk erfolgreich zu Ende geführt würde in eine weitestehende überdauernde natürliche Evolution.

Die SA habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken unserer Weltanschauung praktisch zu gestalten. Das Volk wolle geführt sein, aber es wolle, daß die, die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien. Das Volk habe ein Recht zu fordern, daß seine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volk fordere. Nicht verwalteten wollen wir dieses wertvolle uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Staatsidee herstellen. — Der Führer behandelte sodann das Verhältnis zur Armee. Er führte dabei u. a. aus:

Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander abgrenzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck, sondern dienen nur dem einen Zweck, der Erhaltung unseres Volkes.

Von diesem Gedanken des Volkstums aus lehne er auch die Germanisierung von anderem Volke fremden Menschen und Völkern ab, da diese nie eine Kräftigung und Stärkung, sondern höchstens eine Schwächung des Rassenkerns unseres Volkes bedeuten würden. Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus, verlange er auch von seinen Führern, daß sie immer nur das Verbindende, nicht das Trennende sähen. Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen.

Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verstehe alles was getan werde, wenn es geschlossen gelte.

Wenn wir in einem solchen unzerstörlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

### Die nächsten Aufgaben

Stabschef Röhm erklärte in seiner weit ausgreifenden Rede unter anderem:

Die kommenden Monate würden vor allem der durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA und der Eingliederung des Stahlhelm in ihre Reihen dienen. Unter keinen Umständen werde er dulden, daß die braven Kämpfer der Bewegung sich von ihrem Ziel ablenken lassen, durch äußeren Glanz und Prunk, sondern er verlange von jedem SA-Mann und Führer die alte Schlichtheit und Einfachheit. Es werde dafür gesorgt werden, daß dem politischen Soldaten sein Recht im neuen Staat, den er erlämpft hat, bewahrt werde.

Im heutigen Deutschland sei bereits Ungeheures geleistet worden, aber noch stünde Gewaltiges zu tun bevor. Die of-

fenen Gegner des Nationalsozialismus seien zu Boden geschlagen, aber noch nicht verschwunden. Mit allen Mitteln werde es die SA verhindern, daß der geschlagene Feind sich wieder erhebe.

Eine Gegenfähigkeit zwischen der SA und der Reichswehr gebe es nicht, denn beide hätten ihre bestimmte vorgezeichneten Aufgabengebiete. Die Reichswehr habe das alleinige Recht auf die Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und auf den Schutz der Reichsgrenzen. Uns aber habe der Wille des Führers die stolze Aufgabe gesetzt, Garant der deutschen Revolution zu sein.

Mit besonderer Freude begrüße er heute eine große Anzahl Stahlhelmtameraden. Genau so wie der nationalsozialistische Staat an sich die Totalität in Anspruch nehme, so fordere die SA auch die Totalität: Es dürfe nur einen Garant der Revolution geben. Das sei die SA. Die jüngeren Kräfte des Stahlhelm seien zu dieser bedingungslosen Eingliederung bereit. Er erwarte, daß diese bis Ende dieses Jahres erledigt sein werde, damit der Stahlhelm in der SA dann wirklich und ohne Einschränkung zu den Trägern der

inneren Macht des nationalsozialistischen Staates gewählt werden könne.

### Die SA- und SS-Führer auf dem Nürnbergring.

H Adenau. Von Bad Godesberg kommend trafen gestern die Führer der SA und SS auf dem Nürnbergring ein. Unter den insgesamt 350 Gästen befand sich Stabschef der SA, Röhm, der Reichsleiter der SS, Himmler, Reichshaltender General v. Epp und Major a. D. Hühnel, der Chef des NSKK. Der Geschäftsführer der Nürnbergring G. m. b. H., Major a. D. Döhmer, ließ die Gäste willkommen und wies in einer kurzen Ansprache auf den Zweck und die Bedeutung des Nürnbergring hin. Danach bestaunten Stabschef Röhm und Major a. D. Hühnel die auf dem Nürnbergring untergebrachte Motor-SA-Schule. Am Nachmittag setzten die Gäste die Weiterfahrt über Coblenz und den Hundsrück nach Boppard fort.

## Die Deutsche Ostmesse eröffnet.

Die 21. Deutsche Ostmesse ist am Sonntagmittag in Königsberg feierlich eröffnet worden; zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Eröffnungsfeier teil, u. a. der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. von Dirksen, zahlreiche Vertreter des östlichen Auslandes, Danzigs, des Remelegebietes und der Sowjetunion. Die Teilnahme aller dieser Gäste und der zahlreichen Aussteller aus dem Reich und dem Ausland bezeugte die Bedeutung der Ostmesse als Wirtschaftsbaremeter der Deutschen Ostens. Nach krisenvollen Jahren erlebte die Ostmark seit Anfang dieses Jahres unter planvoller nationalsozialistischer Wirtschaftsführung einen Aufschwung, wie man ihn nicht zu erwarten erhoffte.

### Glaube und Hoffnung

Der Reichswirtschaftsminister auf der Ostmesse.

Königsberg, 21. August.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gab in einer Rede seiner Freude über die Einladung zum Besuch der 21. Deutschen Ostmesse Ausdruck. Die Deutsche Ostmesse habe sich zur Aufgabe gesetzt, im Namen des Deutschen Aufbauprogramms die Verbindung zur übrigen deutschen Wirtschaft zu pflegen und ein Mittel zu sein zwischen Deutschland und den benachbarten Ländern im Osten.

Der Minister dankte sodann Oberpräsident Koch und seinen Mitarbeitern nochmals dafür, daß es ihm gelungen sei, die Arbeitslosigkeit im Ostpreußen als dem ersten deutschen Landbestell zu beseitigen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die weitere Arbeit diesen Erfolg zu einem dauernden gestalten möge. Er sprach die Überzeugung aus, daß Ostpreußen jetzt und in der Zukunft den Vorteil dieser Maßnahmen genießen werde.

Der Minister gab den Gefühlen Ausdruck, die ihn auf dem Wege nach Königsberg beim Passieren der alten Freien Stadt Danzig und angesichts der stolzen und auch tragischen Geschichte des Ostens bewegt hätten.

Ein Volk, das nicht an sich selber glaube, das nicht einzig sei und durchdrungen von dem Selbstbehauptungswillen, könne auch nicht bestehen, wenn es kluge Kaufleute habe, aber unwiderstehlich seien der Glaube und die Hoffnung, daß Land und Volk wieder ihr früheres Ansehen, ihr großes Können in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wiedererlangen müßten. Dieser Glaube, den uns das Dritte Reich, die Erhebung dieses Jahres und vor allem unser Führer Adolf Hitler gebracht hätten, sei das Dokument, auf dem sich alles aufbaue und auf dem sich auch die wirtschaftliche Aufhebung ganz Deutschlands durchführen lassen werde.

### Ansprache des Sowjetvertreters

Bei einer Zusammenkunft der Ehrengäste nahm auch der russische Generalkonsul Smetanitsch namens der Sowjetunion das Wort. Er wies darauf hin, daß von sowjetrussischer Seite die Ostmesse immer als bemerkenswerte Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen betrachtet

worden sei, die sich auf ein System früher abgeschlossener Verträge zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion stütze. Die von der Sowjetunion mit einer Reihe von Staaten abgeschlossenen Nichtangriffspakte brächten den konstanten Friedenswillen der Sowjetunion noch deutlicher zum Ausdruck. Der Redner verwies auf die Erklärungen Witwomow auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, daß die Sowjetregierung bei Vorhandensein besonderer langfristiger Kreditbedingungen in der nächsten Zeit für etwa eine Milliarde Dollar Aufträge an das Ausland erteilen könne. Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen hinge von den Voraussetzungen ab, die von deutscher Seite im normalen Verlauf aller Beziehungen geschaffen würden.

### Treuegelöbnis Danzigs

Namens der Danziger Regierung erklärte Senator Huth: Hier in Ostpreußen erkenne er: wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Wir in Danzig sind uns bewußt, daß das Schicksal der Freien Stadt Danzig innig mit Ostpreußen verbunden ist und wir geloben in aller Öffentlichkeit, daß wir als unsere höchste Aufgabe betrachten werden: eine deutsche Stadt innerhalb des Mutterlandes.

### Es meldeten sich zu viel Aussteller

Die 21. Deutsche Ostmesse steht im Zeichen der eben abgeschlossenen Arbeitsschicht in Ostpreußen. Die Hoffnung auf Belebung der Wirtschaft im östlichen Raum brachte es mit sich, daß das mehr als 80 000 Quadratmeter große Gelände restlos ausgenutzt wurde und darüber hinaus weitere Beteiligungen zurückgewiesen werden mußten.

Am Eröffnungstag machte sich bereits ein Messebesuch bemerkbar, wie ihn die Deutsche Ostmesse selbst in den besten Zeiten kaum erlebt hat. Es zeigte sich ein um 40 Prozent verstärkter Zustrom sowohl aus Ostpreußen wie aus Remele, aus Danzig und besonders aus den benachbarten Oststaaten.

### Starker Erfolg des Messebesuch

Vor Pressevertretern gab der Direktor des Messeamtes bekannt, daß die Zahl der Aussteller des für die Messe so erfolgreichen Jahres 1928 bereits um vier Ausstellerräumlichkeiten überschritten worden sei und die Besucherzahl am Messebesuchstag 1933 um 65 Prozent höher gewesen sei als im Vorjahr. Der erste Lagebericht verzeichnet ein außerordentlich hohes Interesse für Landmaschinen. Einzelne Aussteller haben bereits ihre sämtlichen ausgestellten Maschinen verkauft und Aufträge darüber hinaus an die Fabriken geleistet. Eine solche Firma erklärte, daß sie mit den am ersten Tag erhaltenen Bestellungen ihre Arbeiter für ein Vierteljahr fest beschäftigen könne. Ganz allgemein glauben die Aussteller auf Grund der getätigten Käufe und Bestellungen, daß die Käufer mit erheblichen Vorräten nach Königsberg gekommen sind. Der Ausstellungsraum für den Volksempfänger war schon am Vormittag von 15 000 Interessenten besucht. Diese Zahl erhöhte sich im Laufe des Tages auf annähernd 30 000.

Stabschef Röhm als Leiter der Motorfahrzeuge. Ein Bild vom Ostfeld Friedrich muß man begreifen wie einem



# Das 1. Schützen- und Volksfest in Niesa im Zeichen der neuen deutschen Erhebung.

Mehrere Jahre ist es her, daß unsere heimische Priv. Schützengesellschaft nicht durch großartig angelegte Feiern an die Öffentlichkeit getreten ist. Das lag einerseits wohl an den schwierigen Wirtschaftsverhältnissen, in denen wir zu leben gezwungen waren; andererseits, und das in der Hauptsache, aber an den unglücklichen politischen Verhältnissen, die vor der nationalen Revolution von 1933 allgemein vorherrschten.

In diesem Jahre nun hat sich die Priv. Schützengesellschaft entschlossen, ihrerseits, gewissermaßen zur Feier der nationalen Erhebung, wieder mit einem größerem Feiertagsprogramm zum Schützenfest an die Öffentlichkeit zu treten. Es ist dies das erste Mal nach Jahren der Entbehrung in dieser Beziehung. Darum ist es auch verständlich, wenn sich alles in Niesa auf das gegenwärtige Schützenfest so gefreut hat; denn stets hat unsere gesamte Einwohnerschaft traditionsgemäß lebhaftes Interesse an den Veranstaltungen der Schützen zu deren Feiern gehabt. So war denn auch schon seit Sonnabend eine ständige Anteilnahme der Bevölkerung dadurch zu spüren, daß man Häuser und Straßen reich mit Fahnen und Fluggerätschaften geschmückt hat, zum frohen Gruß an die Schützen, die mit ihrem Festzug oder ihren sonstigen Umzügen durch die Straßen der Stadt gezogen sind.

## Der Fest-Sonnabend.

Die Festlichkeiten zum diesjährigen Schützenfest wurden am Sonnabend abends 8 Uhr mit einem

### Rapierstreich

eingeleitet, zu dem sich vor allem die Jungschützenabteilung, aber auch ältere Kameraden in Begleitung von fackeltragenden Kameraden vom freiwilligen Rettungskorps und unter Vorantritt der gesamten Kapelle Bayer-Orschag im geschlossenen Marsch durch die Nieser Altstadt bewegten. Wegen 9 Uhr abends trat dieser Zug auf dem Schützenplatz ein, auf dem schon seit dem frühen Abend der richtige, altbekannte Festtrummel herrschte; allerlei Buben und Zelte mit der üblichen Marktware, aber auch die Vergnügungsgelüste erfreuten sich des Interesses von groß und klein.

### Paroleausgabe.

Wald füllte sich der Saal des Schützenhauses mit all den Kameraden im grünen Rock und den Gästen der Schützengesellschaft; der Schützenkönig, Herr Gastwirt Uhlir, hielt Einzug mit seinem Ministerium; die Hauskapelle (Bayer-Orschag) sorgte mit ihren Marschvorträgen für die richtige Feststimmung; kurzum: es war gleich von Anfang an die Fröhlichkeit und die Harmonie unter der abendlichen Festversammlung vorhanden.

Die Begrüßung der Erschienenen erfolgte durch den Führer der Priv. Schützengesellschaft, Herrn Wassermeister A. Jenker, der besonders dem Königshaus und dem Ministerium ehrende Worte widmete, und herzlich auch der Kameraden vom freiwilligen Rettungskorps gedachte; in seinen Ausführungen betonte Redner dann, daß nur die nationale Erhebung der Schützengesellschaft die Stärke verleihen haben, wieder mit einem großen Feste vor die heimische Bevölkerung zu treten; darum widmete Redner sein erstes Gebeten auch mit einem dreifachen Sieg-Heil unserem Volkstanzler Adolf Dittler. Die Anwesenden sangen darauf den 1. Vers des Hork-Wessel-Liedes. Anschließend forderte Redner zu einem dreifachen „Schützenheil“ auf das Königshaus auf, das begeisterten Widerhall fand.

Kamerad Schützenmeister Winkler führte dann die Anwesenden näher in das Wesen des Schießsportgedankens der Schützengesellschaft ein, wobei festzustellen war, daß die Gesellschaft zur Zeit ihr 84. Königsschießen in ihrem 87. Vereinsjahr begeht. Anstelle des früheren Gesellschaftsschießens ist heute das systematische Übungsschießen gesetzt worden; vor allem bietet dies den Jungschützen einen Vorteil in Bezug auf den Wählanspruch der Schützen: „Wahl-Aug“ und „Hand fürs Vaterland“. Mit einem Hinweis auf das am Sonnabend bereits begonnene Wettschießen und auf die vor der Saalfläche aufgestellten wertvollen Schießpreise (drei Ehrenschiben, Silberplaketten auf Ebenholz, Ehrenkränze) schloß Redner seine erklärenden Worte; er forderte noch zu einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident und Reichstanzler auf, in das freudig eingestimmt ward, und worauf alle den ersten Vers des schönen Deutschlandliedes sangen.

Nach schmitzlig vorgelegten Danks, Parade- und Armeemärschen seitens der Hauskapelle dankte Kamerad Erz. Schmidt namens des Königshauses für die Begrüßungsworte des Führers; in längerer Rede freilich Sprecher danach die schwere Zeit, die einst unter der Herrschaft des Marxismus durchlebt werden mußte; trotz Verhöhnung durch SPDisten und KPDisten, ja selbst manchmal durch Bürgerliche, hat die Schützengesellschaft ihre Könige im Zuge durch die Stadt geführt, und hat immer treu zur deutschen Sache des deutschen Vaterlandes gestanden. Man habe Grimm darüber empfunden, daß die Schützlinge Moskau und ihre SPD-Brüder auf den Schießständen der Schützengesellschaft mit beständlicher Genehmigung Schießsport treiben durften, nur um vielleicht einmal gegen eigene Brüder im Reich das Erkennende anzumenden. Jetzt aber finde in der Arbeit der Jungschützenabteilung der gesamte Schießsport eine Veredlung; und es müsse festgestellt werden, daß die Annahme in der Öffentlichkeit, die Schützen feierten nur immerzu Feste, durchaus falsch und unrichtig ist; nein, im Gegenteil, hier werde ernsthafte Arbeit zum Wohle des ganzen Vaterlands ausgeführt. Das in der kommenden Zeit alles wieder aufleben möchte war der herzliche Wunsch des Redners, der der Schützengesellschaft drei gute, alte, deutsche „Kurras“ widmete, worauf die Kapelle den Schützenmarsch intonierte. Auch der Spielmannszug der Schützen tat das seine im Saal um den Drehschmaus zu vervollständigen; gleichzeitig leitete er mit seinem Vortrag die eigentliche Paroleausgabe ein, zu der die gesamten Aktiven und die Jungschützen im Saale gegen 10,30 Uhr antraten.

Die Dienstaussgabe der Aktiven lag in Händen des Führers, Herrn A. Jenker, der von Herrn Otto Meißner dabei unterstützt wurde. Den Dienst für die Jungschützen bestimmte deren Führer, Herr Raabe, dem es auch vergönnt war, den Jungschützen Kamerad Dienst besonders dafür auszusprechen, weil dieser die Sportlehrerprüfung in Königsbrück hervorragend gut bestanden hatte; er überreichte ihm verschiedene Prämien und ernannte ihn namens der Schützengesellschaft zum Sportwart der Jungschützenabteilung, ihn zugleich seinen Kameraden als Vorbild empfehlend. Er schloß mit dem Hinweis, daß in solchem Sinne tätig zu wirken der Reichstanzler nicht nur an seinen braunen SA- und grauen Stahlhelm-Soldaten, sondern auch an seinen grünen Schützenkameraden seine Freude haben werde.

Herr Kamerad Gastwirt Lehmann befandete darauf, nachdem er seine Kameraden vom freiwilligen Rettungskorps hatte antreten lassen, die Verbundenheit zwischen beiden Verbänden, Schützen und Feuerwehr, mit erhebenden Worten und mahnte damit die Jugend zur Nachahmung dieses Treuebündnisses. Endlich, nachdem der Führer noch eine Nennmeldung zur Aufnahme in die Schützengesellschaft aus den Reihen der Gäste bekanntgegeben hatte, welchem

Aufnahmegesuch auch durch sofortigen Beschluß Genehmigung erteilt ward, erreichte in der Mitternachtsstunde der offizielle Teil des Abends der Paroleausgabe sein Ende, worauf alle Kameraden noch längere Zeit froh vereint zusammenblieben, noch dazu das Königshaus seinerseits für die Bewirtung der Kameraden und Gäste bestens gesorgt hatte.

## Der Fest-Sonntag.

Am gestrigen Sonntag begannen die weiteren Veranstaltungen zum diesjährigen Schützenfest mit einer

### Revue.

bei der auch dem neuen Ersten Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Dr. jur. Schulze, ein Morgen- und Ausblugungsständchen gebracht ward.

Mittags 12 Uhr versammelten sich dann die Schützen und sämtliche ihnen befreundete hiesigen Bünde und Vereine zum

### Festzug

am Adolf-Dittler-Platz. Natürlich lockte diese Unternehmung, trotz mehrerer anderer am gestrigen Tage hier stattgefundenen Veranstaltungen, eine zahlreiche Zuschauermenge an. Die Klänge der verschiedenen Musikkorps taten das ihre dazu, um der heimischen Bevölkerung jene Stimmung zu vermitteln, von der man sich zu sonntäglichen Heimfesten so gern tragen läßt. An der Wohnung des derzeitigen Schützenkönigs (Schlachthof Restaurant) vorbeiziehend, — wofür sich das Königshaus und das Ministerium, die in 8 offenen Aufzügen Platz genommen hatten, in der Zug einreihen, — berührte der feierliche Festzug die Straßenzüge des östlichen Teils der Nieser Altstadt. Die Spitze des Zuges führte der Spielmannszug und die Kapelle des hiesigen Stahlhelms, der mit vielen seiner Kameraden als fast am stärksten im Zuge vertretener Bund sich an diesem beteiligte. Nach dem Stahlhelm-Abteilungen folgten die Mitglieder des Radfahrvereins „Adler“ auf ihren geschmückten Rädern im Zuge. Dann kam der Schützen-Spielmannszug und die Musikkapelle Bayer-Orschag, hinter der die Kameraden der selbige Schützengesellschaft marschierten. Hinter diesen unseren Grünrücken wurde in den oben genannten Wagen der Schützenkönig und sein Ministerium im Zuge gefahren. Ein Auto führte anschließend die drei blumengeschmückten Ehrenpräsidenten im Zuge mit. Dann marschierten die Kameraden der Vereinigten Militärvereine, der Ev. nat. Arbeiterverein, die Kolonialkrieger, die Turnvereine (D.V.) Niesa, die Mitglieder vom hiesigen Reglerverband, die Abteilung der Teno, endlich das freiwillige Rettungskorps mit ihrer schneidigen Kapelle, die wieder einmal ihr Bestes getan hat; den Schluß des Zuges bildete die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. 12 Fahnen-Ehrenzeichen wurden in diesem eindrucksvollen Festzuge mitgeführt, der zwar manchmal vom Himmel her unter Wasser gesetzt wurde, indem es aber nie an Frohsinn und wahrer, sonnenheiler Festfreude mangelte. Wo der Zug hinfam, ward er freudig begrüßt und umgibt von der Bevölkerung.

Uebershaupt hat die heimische Bevölkerung bis jetzt von neuem bewiesen, wie tief innerlich sie verbunden ist mit den Veranstaltungen unserer Schützen; ihre Anteilnahme hat das diesjährige Schützenfest so recht wieder zu einem schönen freudvollen Heimat- und Volksfest werden lassen.

Im Laufe des Nachmittags trat der Festzug auf dem Schützenplatz ein, wofür er sich auflöste und alt und jung sich lebensfreudig an den Uebererhaltungen der kleinen Belt- und Bubenstadt bis in die Nacht hinein ergötzte.

## Der Fest-Montag.

Die Veranstaltungen des diesjährigen Schützenfestes dauerten auch am heutigen Montag noch an. So wurde heute vormittag

### das Königsschießen

im Saale des Schützenhauses vorgenommen, an dem außer dem derzeitigen Schützenkönig, seinem Ministerium und den Kameraden der Schützengesellschaft auch eine Anzahl Ehren-gäste teilnahmen; man bemerkte u. a. Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Rechtsanwalt Dr. Tegner, eine Abordnung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, geführt vom Bezirksführer Niesa, Herrn Rechtsanwalt Rudolf, Herrn Polizeioberinspektor Wölbold als Vertreter der hiesigen Polizei, die Kameraden vom freiwilligen Rettungskorps unter der Führung des Herrn Fw.-Optim. Schreiber und andere Herren aus allen Kreisen unserer Stadt. Das Festmahl ward durch verschiedene Ansprachen besonders würdig ausgeschmückt; auch erfolgte durch den derzeitigen Schützenkönig eine besondere Auszeichnung des Führers der Priv. Schützengesellschaft.

Deute nachmittag wurde auch der Wettkampf im Schießenschießen auf die Königsschieße beendet, so daß heute abend 6 Uhr die Verkündung des neuen Schützenkönigs erfolgen wird. Ueber diese Veranstaltungen am heutigen Montag werden wir in unserer Tagesblatt-Aussgabe vom Dienstag ausführlicheres berichten.

### Die Kleinkaliber-Mannschaftskämpfe

anlässlich des Augustschießens wurden von 14 Mannschaften bestritten. Es nahmen daran teil: der hiesige Stahlhelm, der Militärverein I Niesa, der Militärverein Jettstain, die Teno, der Reglerverband Niesa, die Schützengesellschaft mit ihrer Jungschützenabteilung.

In der Klasse A gingen als Sieger hervor:

1. Jungschützen-Abteilung Niesa mit 391 Ringen,
2. Jungschützen-Abteilung Niesa mit 313 Ringen.

In der Klasse B fielen:

1. Militärverein Jettstain 288 Ringe,
2. Schützengesellschaft Niesa 261 Ringe,
3. Jungschützen-Abteilung Niesa 249 Ringe,
4. Stahlhelm Niesa 228 Ringe.

Diese Vorgenannten erhielten zum Teil als Preise

Siegerkränze und Silberplaketten auf Ebenholz.

Berner erstellten gute Resultate

1. Abtlg. der Teno-Niesa 292 Ringe,
2. Militärverein I Niesa 284 Ringe,
3. Abtlg. der Teno-Niesa 283 Ringe.

Weitere Resultate über das gesamte Schießen folgen.

## Vom Wochenende.

Das vergangene Wochenende fand in Niesa zwar im Zeichen mehrerer größerer örtlichen Vereinstreffen; geistig ward es aber am stärksten im Anspruch genommen durch seinen hellenden Charakter, den es am gestrigen Sonntag als „Edelweiss-Tag“ getragen hat; und diese Juwelenaufnahme hat nicht nur ideellen, sondern erst recht einen lebensvollen, praktischen Wert gehabt. — Des Reichsführers Lieblingsblume, das Edelweiss Adolf Hitlers, an der Brust jedes jeden Volksgenossen, zur Vnderung der Rot untrer heimatsuchter Pöndelsteine in und um Pirna, das war gestern die Parole des Tages. Kein schöner Vergleich war denkbar, als der, den man mit Hilfe dieses Edelweiss ge-

haffen. Er, der dem ganzen Reich geschollen, und mir, die wir durch den Gewerch seiner Lieblingsblume unseren Brüdern und Schwestern helfen wollen, waren gestern am tüchtigsten in Nächstenliebe miteinander verbunden eben durch dieses Blümlein Edelweiss.

In unheimlicher Weise haben sich viele Damen und Herren (leitere dem Titel und der Uniform angehörend) unser Stadtbezirks um den Abzug der Edelweiss-Blumen verdient gemacht; ihnen gebührt aufrichtiger Dank ebenso wie allen freundlichen Weibern, den Trägern der Edelweiss-Blume. Schlichter, hilfsbereiter Dienst für die Brüder in Not — wie gern wird dieser Dienst heute im neuen Deutschland wieder ausgeführt! Ein schönes Zeichen von der Gesundheit der Anschauungen und auch davon, daß des Führers Idee, das Gemeinwohl vor das Eigenwohl zu legen, ihre praktische Nutzenanwendung ebenfalls im deutschen Volke unserer Pflege gefunden hat.

Das Wochenende ward noch verschönt durch das am Sonntag vormittag stattgefundene Lachkonzert der SA-Kapelle auf dem Adolf-Dittler-Platz, das eine schöne Musik aus fast allen Gebieten des Reichs bot und mit einem neukomponierten historischen Festmarsch auf den Tag von Potsdam, als dem 21. März 1933, schloß.

## Kirchliches Erntedankfest in Alt-Niesa.

Am gestrigen 9. Sonntag nach Trinitatis feierte unsere Kirchengemeinde Alt-Niesa das Erntedankfest durch die gottesdienstlichen Handlungen in unseren beiden Kirchen. Eine besondere Beachtung war die Feier in der Trinitatiskirche zum Hauptgottesdienst, vormittags 9 Uhr. Der Altar der Kirche war schön mit frischen Blumenkränzen und zwei großen Erntekränzen geschmückt; die Tatiache von Gottes stichtem Segen für das Gedeihen der Feldfrüchte sollte aus diesen Erntekränzen zur Gemeinde sprechen.

Kirchenmusikalt war die Beistehende des Gottesdienstes bemerkenswert zunächst durch die Tätigkeit unfres Herrn Kantors, Stud.-Rat Iwan Schönebaum, an der Orgel, die er im Vorspiel wieder seiner schöpferischen Gabe dienlich machte; lobann lang der verstärkte Kirchenchor das Lied „Du, meine Seele singe!“ von Gellius aus dem Jahre 1608; das Orchesterspiel zu Ende des Hauptgottesdienstes war eine tief empfundene, freie Schöpfung unfres jungen heimischen Virtuosen Gunter Langner.

Seiner Predigt zum Hauptgottesdienst in der Trinitatiskirche hatte Herr Pfarrer Schroeter die Bibelstelle bei Matthäus 6, 11, zugrunde gelegt: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Christi Worte aus dem „Vater unser“ in der Bergpredigt. Der Geistliche erläuterte zunächst den Unterschied des Erntedankfestes von den übrigen kirchlichen Festen; es ist ein solches, was dem Geschehen auf Erden gewidmet ist, während die übrigen großen Kirchenfeste die geistlichen Geschehnisse um die Person Christi feiern. Dann führte der geistliche Redner u. a. aus: „Gott gibt allen Frieden der geistliche Redner u. a. aus: „Gott gibt allen Menschen ihr Brot; Guten und Bösen, Gerechten und Ungerechten. Aber ganz verschieden ist's, wie die Menschen diese Gabe Gottes hinnehmen. Die Einen betrachten es als Selbstverständlichkeit, sie feiern wohl Erntedankfest, aber nicht Dankfest; die Anderen sind die Gleichgültigen, denen es nichts ausmacht, ob die Ernte geerntet ist oder ob sie vernichtet wird; die Dritten aber danken! — Die heutige Arbeitsbeschäftigungsbewegung führt die Menschheit wieder der Scholle zu. Dort sehen und spüren alle den Kampf um den Segen der Arbeit im Acker. Dabei empfinden sie so allein richtig den Segen aus der Höhe, den wir nicht bestimmen können, sondern welche seine Gnade Gott der Herr uns nach seinem Willen schenkt.“ So kam Herr Pfarrer Schroeter, nachdem er seinen Hörern den Begriff des Dankens näher erläutert hatte, abschließend zu dem Thema „Jesus und das tägliche Brot“, wobei der Gemeindevater den Erkenntnis anteil wurde, daß uns der Heiland zu bitten und zu danken gut genug gelehrt hat. Wir dürfen's nur richtig befolgen.

So erbauet und belehrt trug die Gottesdienstgemeinde die schönen Gedanken des geistlichen Redners hin in den Frieden des eigenen Heims, wo sie hoffentlich anhaltende geliebte Frucht tragen im täglichen Leben, vor allem, wenn sich die Familie um den Tisch zur Mahlzeit versammelt. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

J. Th. R.

## Rangierunfall in Niderau.

In Niderau, Sonnabend abend in der 19. Stunde fuhr auf Bahnhof Niderau eine Rangiergruppe einem einziehenden Güterzug in die Pfanne. Hierbei entgleiten vier Güterwagen und die Verkauf-Lokomotive, die sich auf die Seite legte. Durch den Unfall wurden das Lokomotivpersonal und der Rangierleiter leicht verletzt. Uerliche Hilfe war in kürzester Zeit zur Stelle. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen übergeführt. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Der Verkehr ist nicht gestört.

Kurz vor dem Zusammenstoß ist der Führer von der Lokomotive abgesprungen. Er kam ohne Verletzungen davon. Der Lokomotivführer Moritz Grille aus Niderau blieb auch während des Umfallens der Lokomotive auf seinem Posten, ward mit Kohlen überschüttet und trug einige Wunden am Kopf, Hals und Arm davon. Der Rangierer Maer aus Niderau ward zwischen Lokomotive und Bremsblock gequetscht und erlitt eine Druckquetschung, die scheinbar nicht allzu schwerer Natur ist. Der während des Unglücks auf dem benachbarten Fuhbaufelde dienende Sanitäter der Nieser freiwilligen Sanitätskolonne, Wirtschin, eilte sofort zur Unfallstelle und leistete die erste Hilfe. Die weitere Behandlung übernahmen die sofort erschienenen Nieser Ärzte Dr. Fekner und Dr. Orlovsk.

## Vertliches und Sächsisches.

Niesa, den 21. August 1933.

— Wettervorhersage für den 22. August (Mittwoch) von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden: Unbeständig, streichweise Regenfälle und fortschreitende Abkühlung bei frischen westlichen Winden.

— Daten für den 22. August 1933. Sonnenaufgang 4,53 Uhr. Sonnenuntergang 19,11 Uhr. Mondaufgang 6,10 Uhr. Monduntergang 19,20 Uhr.

1818: Der Rechtslehrer Rudolf von Dering in Würzburg geb. (gest. 1892).

1856: Der Architekt Emanuel v. Seidl in München geb. (gest. 1919).

1859: Der Maler Walter Firls in Breslau geb. (gest. 1929).

1883: Der russische Schriftsteller Iwan Turgenjew gest. (vor 50 Jahren).

1929: Der General der Kavallerie und Kaiserlich Osmanischer Marschall Otto Iwan v. Sanders in München gest. (geb. 1845).











### Veränderungen im sächsischen Polizeiwesen.

In einer Ausführungsverordnung zum Gesetz über Veränderungen im Polizeiwesen wird bestimmt, daß im Großsachsen folgende staatliche Polizeibehörden bestehen:

- I. Ordnungspolizeibehörden; solche sind die Polizeipräsidien Dresden, Leipzig, Chemnitz sowie die Polizeidirektionen Zwickau und Plauen, je für den Bezirk der betreffenden Stadt.
- II. Kriminalpolizeibehörden, und zwar das Landes kriminalamt für das ganze Land und die staatlichen Polizeiamter als Kriminalämter: Dresden für die Landgerichtsbezirke Dresden und Bautzen, Leipzig für den Landgerichtsbezirk Leipzig, Chemnitz für die Landgerichtsbezirke Chemnitz und Freiberg, Zwickau für den Landgerichtsbezirk Zwickau und Plauen für den Landgerichtsbezirk Plauen nebst den in ihren Bezirken befindlichen Kriminalabteilungen und Kriminalposten. Die Standorte und Bezirke der Kriminalabteilungen und Kriminalposten bestimmt das Ministerium des Innern.
- III. Geheime Staatspolizeibehörden, nämlich: 1. das Geheime Staatspolizeiamt für das ganze Land; 2. die politischen Abteilungen der staatlichen Polizeiamter; 3. die übrigen staatlichen Polizeibehörden als Hilfsorgane der Geheimen Staatspolizei nach Maßgabe ihrer örtlichen Zuständigkeiten innerhalb der örtlichen Zuständigkeit des Geheimen Staatspolizeiamtes.

Die neue Verordnung regelt im übrigen ausführlich die Zuständigkeit der einzelnen Behörden. Neu ist für Sachsen die Einrichtung des Geheimen Staatspolizeiamtes, das nun gesondert anerkannt ist. Die Zentralleitung der Kriminalpolizei wird durch das Landes kriminalamt, die der Politischen Polizei durch das Geheime Staatspolizeiamt ausgeübt. Den Kriminalpolizeibehörden stehen zur Ausübung des Kriminaldienstes außer ihren eigenen Beamten die Beamten der Bezirksgerichte und der Gendarmerieabteilung Dresden nach Maßgabe von § 37 die Vollzugsbeamten der übrigen staatlichen und Gemeinde-Ordnungspolizei zur Verfügung.

Die Kreishauptmannschaften führen unbeschadet der Vorschriften in §§ 28 und 40 der Verordnung die Aufsicht über die Ordnungspolizeibehörden. Dem Ministerium bleibt es jedoch vorbehalten, auf Beschwerden zu entscheiden, die das Anstellungsverhältnis betreffen, insbesondere auf solche wegen Kündigung und Dienststrafen, ferner über die Verwendung staatlicher Vollzugskräfte außerhalb ihres Standortes zu beschließen.

Die Aufsichtsführung über die Kriminalpolizei und die Geheimen Staatspolizei behält sich das Ministerium des Innern vor, mit dem das Landes kriminalamt und das Geheime Staatspolizeiamt unmittelbar verkehren.

### Vertrauen zu den Behörden.

Im Ministerium des Innern fand unter persönlicher Leitung des Ministers Dr. Frick eine Dienstbesprechung mit den Kreis- und Amtshauptleuten des Landes statt, zu der auch die Kommissare zur besonderen Verwendung bei den Kreishauptmannschaften zugezogen worden waren.

In seiner einleitenden Ansprache wies der Minister darauf hin, daß die nationalsozialistische Regierung nun den Gesamtbereich des Staates beherrscht. Die Behörden arbeiten mit der vollen Autorität des nationalsozialistischen Staates. Es seien deshalb Eingriffe weder nötig noch angängig. Die Behörden ständen im nationalsozialistischen Staat mitten in der Bevölkerung, verbunden mit allen Kreisen und hätten sonach Anspruch auf volles Vertrauen. Die Kommissare und Vertrauensleute der RSDAP bei den Behörden der inneren Verwaltung könnten bald ihre Tätigkeit einstellen, doch würde die feste wirksame Verbindung des Staatsapparates mit den Organen der nationalsozialistischen Bewegung durch gezielte Maßnahmen auch für die Zukunft gesichert werden.

In der mehrstündigen Sitzung wurden zahlreiche Fragen des öffentlichen sowie des staatlichen und gemeindlichen Verwaltungsrechts besprochen und geklärt.

### Eingriffe in die Wirtschaft werden nicht geduldet.

Ein Kreisleiter der RSDAP in Schutzhaft genommen.

II Weimar. Die Pressestelle des Thüringischen Staatsministeriums teilt mit: Um Störungen in der Wirtschaft, besonders in den Kreisen Nordthüringens, vorzubeugen und beratende Versuche von vornherein im Reime zu erledigen, hat sich das Thüringische Staatsministerium des Innern veranlaßt gesehen, den Kreisleiter der RSDAP in Sonderhaft vorerst in Schutzhaft zu nehmen.

Die Reichsregierung und insbesondere der Herr Reichsminister haben häufig genug hingewiesen, daß der Erfolg der Bemühungen, Arbeitslosen Arbeit zu vermitteln und sie auf längere Zeit in den Arbeitsprozeß einzugliedern, davon abhängig ist, daß die Wirtschaft von seiner Seite unterstützt wird.

### Arbeitsfront siegt auch in Danzig

Bekanntnis zur deutschen Arbeiterschaft.

Danzig, 21. August.

Die Kundgebung des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeitsfront in Danzig, die im Rahmen der Tagung des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten auf dem Wiesenwall stattfand, wurde zum gewaltigsten Aufmarsch, den Danzig je gesehen hat. Die Organisationen der NSDAP und RSDAP, meldeten allein 57 000 aufmarschierte Teilnehmer. Da mindestens die gleiche Anzahl von nichtorganisierten Teilnehmern den Platz und die umliegenden Straßen umfüllten, hat nahezu jeder zweite Bewohner der Stadt Danzig an dem Aufmarsch teilgenommen.

Generalsekretär Forster, der die Kundgebung eröffnete, erklärte, dieser ungeheure Aufmarsch sei ein Zeichen dafür, daß auch in Danzig die Parteien endgültig überwunden seien. Es sprach dann der Führer der Arbeiterschaft in der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Schumann. Es gibt, so stellte er unter besonderer Begeisterung fest, in Deutschland keinen Klassenkampf mehr, und wer bei uns noch einmal Klassenkampf predigt, dem schlagen wir den Schädel ein. Zum Schluß lobte der Führer der Deutschen Arbeitsfront

# Luther-Festwoche in Eisleben. Bekenntnis der Deutschen Christen.

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und vieler Kreise des In- und Auslandes wurde die Luther-Festwoche in Eisleben aus Anlaß der 450. Wiederkehr von Luthers Geburtstag eröffnet.

Am Festtag, das auf dem Plage des Alten Luthergymnasiums errichtet worden war, hielt Pfarrer Hoffenfelder eine Ansprache, die durch Lautsprecher auf den Marktplatz übertragen wurde. Dr. Martin Luther — so führte der Redner aus —, sei nie ein welt- und volksfremder Theologe gewesen, der sich über die Schicksale seines Volkes hinwegsetzte. Er sei zutiefst mit seinem deutschen Volke verwurzelt gewesen. So wie damals, als Luther mit seinem Thesenanschlag dem Wesen eines Volkes die Tat zur Seite stellte, so breche auch heute wieder ein Schrei der Gottessehnsucht von Millionen aus. Noch einmal sei der allmächtige Gott gnädig gewesen und habe dem deutschen Volke einen Vater und Zeit gegeben, ihn zu bebauen, und Menschen, die, wie Luther, das Opfer als das höchste zu geben freudig bereit seien. Luther selbst habe aber seine lebenslange Auferstehung gefunden in der Gestalt des Volkstanzlers Adolf Hiltner.

Auf dem historischen Marktplatz ging dann das Lutherfestspiel „Der Bergmann Gottes“ in Szene, das in bunten Bildern Ereignisse im Leben Luthers vorüberziehen ließ.

Ministerialrat Dr. Fabricius überbrachte die Grüße des Reichsministers des Innern, Dr. Frick. Er betonte in seiner Rede, daß Dr. Frick schon früher sein Interesse für kirchliche und religiöse Dinge bekundet habe. So sei eine seiner ersten Amtshandlungen als Thüringischer Minister gewesen, den Schulen die bekannten Schulgebete zu empfehlen, die einen Protestismus bei den Marxisten ausgelöst hätten. Aber auch die Vertreter des inzwischen verstorbenen Liberalismus hätten scharf dagegen Stellung genommen, und leider hätten sich auch aus kirchlichen und theologischen Kreisen Proteste erhoben. Nach dem Antritt seines Amtes als Reichsminister sei es Dr. Frick dann vergönnt gewesen, an dem großen Einigungswerk mitzuwirken. Dieses Einigungswerk sei mit die schönste Ehrung, die in diesem Jubeljahre dem Geiste des großen Reformators Martin Luther dargebracht werden könne. Ganz besonders entspreche aber Luthers Geist auch der Bille zur inneren Erneuerung der Kirche, der sich in überwältigender Weise bei den Kirchenwahlen gezeigt habe, und der kein anderes Ziel haben könne, als Luthers Geist wieder in der Kirche zu einer lebendigen Macht

zu machen und die Massen unserer schaffenden Volksgenossen, die durch Marxismus und Liberalismus der Religion, der Kirche und dem Christentum entfremdet worden waren, wieder zum Glauben zurückzuführen.

Wie Nationalsozialisten, erklärte Dr. Fabricius — ich glaube, ohne Unterschied der Konfession — verehren in Martin Luther den deutschen Mann, den deutschen Kämpfer, den deutschen Helden. Durch die Bibelübersetzung hat Luther den Willen befördert, das Evangelium dem Deutschen auf deutsche Art nahezubringen. Das ist das gleiche, was wir heute wollen und was die Aufgabe der geeinigten deutschen evangelischen Kirche ist.

### Landesbischof Müller

hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es ist das erste Mal seit Luthers Tagen, daß ein preußischer Landesbischof zu seinen Volks- und Glaubensgenossen sprechen kann. Wenn wir im Begriff sind, über Preußens Grenzen hinweg eine große Deutsche Evangelische Kirche zu bauen, so stehen wir vor der Erfüllung des Traumes, der deutsche fromme Herzen besetzt hat seit den Tagen des großen Reformators. Wenn wir heute in Deutschland überall auch in der Kirche spüren, wie die große Masse unseres Volkes wieder zur Kirche will, so verdanken wir das der gewaltigen Bewegung, die durch unser Land gegangen ist. Wir stehen zusammen, weil wir glauben an die Zukunft unseres Volkes, weil wir vertrauen dem Manne, den Gott uns geschenkt hat, weil wir gelernt haben zu gehorchen und Treue zu halten.

Mehr und mehr müssen alle Menschen unserer Lage, die auf deutschem Boden leben, ein Innerliches fühlen und erleben, daß diese Freiheitsbewegung, deren braunes Ehrenkleid überall in deutschen Landen jetzt an der Macht ist, etwas „Tiefinnerliches“, aus der Seele heraus Gebornes ist. Die Person Dr. Luthers ist nur zu verstehen aus den Kämpfen seiner Zeit und der Jahre, die vorausgingen. Auch die Führerpersönlichkeit unseres Führers Adolf Hitler ist nur zu begreifen aus all der Not und all dem Schrecken, das hinter uns liegt. Und weil wir alle tief in unserer Seele die gleiche Kraft fühlen und spüren, darum stehen wir so eifern zusammen und darum halten wir auch fest im Glauben an die tiefinnerliche Gewissheit, daß dieses unser Volk, das Volk der Reformation, eine ganz große weltgeschichtliche Aufgabe zu erfüllen hat.

## Sachsens Staatshaushaltsplan 1933. Mit 326 435 310 RM. ausgeglichen.

Das Sächsische Gesetzblatt veröffentlicht das vom Gesamtministerium verabschiedete Gesetz über den Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1933:

§ 1. Die Gesamteinnahmen und die Gesamtausgaben des Ordentlichen Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1933 werden auf die Summe von 326 435 310 RM festgesetzt. Zu außerordentlichen Staatszwecken wird überdies ein Gesamtbetrag von 11 481 300 RM hiermit ausgesetzt. Die Ministerien werden je für ihren Geschäftsbereich ermächtigt, nach Maßgabe des Staatshaushaltsplanes die Einnahmen einzubringen und die Ausgaben zu bewirken.

§ 2. Keber die im Ordentlichen Staatshaushaltsplan vorgesehenen einmaligen außergewöhnlichen Ausgaben darf nur im Einverständnis mit dem Finanzministerium verfügt werden. Dasselbe gilt für die im Staatshaushaltsplan als künftig wegfällig bezeichneten sächlichen Ausgaben.

§ 3. Die zu außerordentlichen Staatszwecken benötigte Summe ist den beweglichen Vermögensbeständen des Staates zu entnehmen. Ausgaben für solche Zwecke dürfen, soweit nicht rechtliche Verpflichtungen vorliegen, nur geleistet werden, wenn und soweit das Finanzministerium feststellt, daß die erforderlichen Mittel verfügbar sind. Auch Verpflichtungen zur künftigen Leistung solcher Ausgaben dürfen nur unter dieser Voraussetzung eingegangen werden.

§ 4. Das Finanzministerium wird ermächtigt, zur Verstärkung der Betriebsmittel der Landeskräfte nach Bedarf, jedoch nicht über 40 Millionen RM hinaus, verzinsliche oder unverzinsliche Schahanzweisungen in in- oder ausländischer Währung auszugeben oder Darlehen aufzunehmen. Wird die Verpflichtung nicht im Reichsmarkt, sondern in ausländischer Währung ausgedrückt, so gilt der vorgenannte Betrag als Höchstbetrag zur Zeit der Ausgabe.

Die unverzinslichen Schahanzweisungen stellt das Finanzministerium aus; sie müssen den Fälligkeitstermin enthalten. Die Einlösung erfolgt durch die Landesbankstelle. Für die verzinslichen Schahanzweisungen gelten die Vorschriften der §§ 2 bis 7 des Anleihegesetzes vom 8. Juni 1933.

Die Ermächtigung in Absatz 1 enthält die Befugnis, Schahanzweisungen durch Ausgabe von neuen Schahanzweisungen in dem dazu erforderlichen Nennbetrag einzulösen; sie gilt bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1934.

§ 5. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird das Finanzministerium beauftragt.

## Nationale Rundgebung der sächsischen Rentner.

Um das kommende Rentnergefeß.

\* Dresden. Der Landesverband Sachsen des Deutschen Rentnerbundes hielt am Sonntag eine außerordentliche Verbandstagung in Anwesenheit zahlreicher Ortsgruppenvertreter ab, um durch eine nationale Rundgebung der Verbundenheit der Rentner mit dem Dritten Reich Ausdruck zu verleihen. Der Landesführer Schönmann, Kamerad, gab in seiner Begrüßungsansprache zunächst bekannt, daß nach Anordnung des Reichstagsabgeordneten Schmeer alle im Deutschen Reich vorhandenen Kapital- und Kleinrentnerverbände vom 15. August an dem Deutschen Rentnerbund unterstellt worden sind, der nunmehr den Namen Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner führen werde. Der Deutsche Rentnerbund werde unter diesem neuen Namen der NS-Volkswohlfahrt angegliedert werden. Der Redner gedachte dann des Kampfes, den die Rentner seit 14 Jahren um Recht und Gerechtigkeit geführt haben und führte weiter aus, daß die Rentner mit großer Genugtuung das Werden des neuen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers begrüßt hätten. Sehr erquicklich sei der Aufruf des Reichalters Mischmann, zur Errichtung einer Alterspforte; vielleicht werde es möglich sein, dadurch die Höhe der Rente zu erhöhen. Festzuhalten sei aber daran, daß das Reich der Schuldner der Rentner sei. Das Bestreben des Bundes gehe dahin, daß für die Rentner ein Rechtsanspruch geschaffen werde. Man dürfe jetzt den seltenen Glauben haben, daß in absehbarer Zeit auf dem Gebiet der Rentnerversorgung gründlicher Wandel geschaffen werde. Ministerialrat Dr. Wittlich erklärte, daß sowohl die Reichs- wie die sächsische Regierung sich der Notlage der Rentner und des Unrechts, das an ihnen begangen sei, voll

benutzt wären und gemißt seien, den Rentnern zu helfen. Der Bundesführer Wiesniger-Kürnberg führte aus, daß im besonderen Reichsarbeitsminister Selbde sich für die berechtigten Belange der Rentner einsetze und daß er bereits einen Vorschlag der Rentner behandelnden Geschehenswart an das Wirtschafts- und Finanzministerium weitergeleitet habe. Es sei damit zu rechnen, daß der Geschehenswart bald im Reichskabinett beraten werde. — Dr. Kramer von der Geschäftsführung des Bundes erklärte, daß Reichsarbeitsminister Selbde die Last der Kleinrentner von dem Gesichtspunkt aus beurteile, daß Recht die Voraussetzung jeder Kultur sei. Das Finanzministerium werde alles tun, um das finanzielle Können mit dem sozialen Willen in Einklang zu bringen. Durch das kommende Rentnergesetz werde bestimmt der bisherige Almosencharakter aufgehoben und ein Rechtsanspruch geschaffen werden. Auch werde mit der bisherigen Gleichmächerei und mit der bisherigen schäblichen Behandlung Schluss gemacht werden. Jetzt werde auch endlich anerkannt, welche ungeheure Opfer die Kapitalrentner und sonstigen Kapitalbesitzer durch die in der Inflationszeit bewirkte Wegnahme ihrer Vermögen gebracht hätten. Der nationalsozialistische Staat empfinde es als keine Ehrenpflicht, das den Rentnern durch die Inflation zugefügte Unrecht wieder gutzumachen. Die Bundesführung werde sich jedenfalls nach Kräften für die weitere Wahrung der Belange der Klein- und Kapitalrentner einlehen.

Mit einem dreifachen Sieges-Heil auf den Volkstanzler Hiltner wurde die Rundgebung geschlossen.

Am Nachmittag wurden Beratungen interner Art abgehalten.

Staatsrat Dr. Egg, ein leidenschaftliches Bekenntnis zur deutschen Arbeiterschaft ab, die durch die nationalsozialistische Erziehung von dem marxistischen Minderwertigkeitsgefühl befreit sei und wieder stolz auf ihre Leistung sei und auch ihr Deutschtum empfinde.

Bei Anbruch des Abends wurde die inzwischen von Tausenden von Fackeln beleuchtete Rundgebung von Gauleiter Forster mit einem Treuechwur der Hunderttausende zur Einigkeit und zum ungetrübten Deutschtum Danzigs geschlossen.



## Hauptstadt Andorra von französischer Gendarmerie besetzt.

Paris. (Funkdruck.) Kürzlich französische Gendarmen in feindlichmühtiger Ausrichtung haben am Sonnabend die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra morgen in der Hauptstadt zu Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra unterlagert worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhandigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Lardieu und ein früherer Unterstaatssekretär Aktien einer Gesellschaft besäßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkraft errichtet. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Postbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte von Andorra entwaffnet, die aus sieben Berufspolizisten und 88 Freiwilligen bestehen. In Andorra habe es Erntestimmen hervorgerufen, daß einige französische Bürger, die längere Zeit in Andorra aufhingen waren, bei der Besetzung auf einmal die Uniformen von Gendarmerie-Offizieren angelegt und bei der Besetzung eine führende Rolle gespielt hätten.

„Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß die Neutralität Andorras zum letzten Male 1704 verletzt worden sei, als 600 Mann französische revolutionäre Truppen dort einbrangen, weil sie glaubten, daß die Andorra-Bewohner für Spanien kämpften.

## Dämmernde Erkenntnis in Frankreich.

Paris. Der bekannte Royalist und Pamphletist Leon Daudet, dem man weder Deutschfreundlichkeit noch eine besondere Vorliebe für das nationalsozialistische Deutschland nachsagen kann, wendet sich in der „Action Française“ gegen die in Frankreich nicht seltenen abfälligen Urteile über das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer. Er rät den Kritikern, sich zunächst einmal in Frankreich selbst umzusehen, bevor sie u. a. den Zusammenbruch des deutschen Intellektualismus verkünden. Dittler und seine Mitarbeiter hätten die deutsche Moral gebrochen, und die deutschen Intellektuellen seien nicht so dumm, nicht zu wissen, daß es auf die Moral ankomme und sie allein für eine Nation ausschlaggebend sei. Das Patentrecht erklärt Leon Daudet zum Schluß — habe in einigen Monaten nicht nur die jüdische Weltallianz zu Boden gezwungen, sondern sich zugleich dem Zentrum, das sich nicht vor einem Bismarck beugte, der Sozialdemokratie, die einen Wilhelm II. einzugliedern vermochte, und schließlich auch dem Vatikan gewachsen zeigt, und das sei allerhand.

## Die Aussprache Mussolini — Dollfuß.

Die Agenzia Stefani meldet: Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die im Grand-Hotel zwischen dem Bundeskanzler Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die politische Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Bedingungen, die für Italien vorliegen, aufmerksam geprüft. Die Regierung beschäftigte den italienischen Standpunkt in allen, was die Zukunft und das Leben Österreichs, die Gesamtheit der Donauraumfrage und die weiteren Probleme anlangt, deren Lösung an das Funktionieren des Viermächteplans gebunden ist.

Bundeskanzler Dollfuß lehnte die Lage Österreichs unter dem Gesichtspunkt sowohl seiner inneren wie seiner äußeren Politik auseinander, und, indem er von dem Grundgedanken ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Österreichs sein müsse, brachte er seine Absicht zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten verfolgen zu wollen. In besonderer Weise wolle diese Zusammenarbeit mit Italien und mit Ungarn und sobald wie möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden.

Die beiden Staatsmänner stellten am Schluß ihrer Unterhaltung fest, daß zwischen ihnen mit Bezug auf die geprüften Probleme eine Gemeinsamkeit und Gleichheit der Gedanken bestehe.

## Dollfuß braucht Hilfsstellung.

Eine Ankündigung des Petit Parisien.

Paris. Der offizielle „Petit Parisien“ will berichten können, daß der Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Rom über die österreichisch-deutsche Spannung eine bestimmte Wendung zu nehmen scheint. Obwohl ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt sei, denke man an eine sofortige wirtschaftliche und finanzielle Aktion zugunsten Österreichs. Im gegenwärtigen Augenblick dürfe man nicht versuchen, sich mit ehrgeizigen Plänen einer Neuordnung in Mitteleuropa zu beschäftigen, was zu viel Zeit beanspruchen und sicherlich allerbald Befürchtungen auslösen würde, sondern man müsse Österreich eine schnelle wirksame Unterstützung bringen. Selbst wenn die in Aussicht genommene Maßnahme einen etwas empirischen Charakter hätte, würde sie dennoch der österreichischen Nation nicht nur beweisen, daß sie die moralische Unterstützung der Großmächte habe, sondern daß diese ebenso wie die kleine Entente fest entschlossen seien, Österreich zu einer Lebensfähigkeit zu verhelfen.

Das offizielle Blatt betont heute wiederum, daß man die Bedeutung der Münchener Rundfunkansprache nicht übertrieben solle. Nichtsdestoweniger werde der Augenblick kommen und wahrscheinlich sei er nicht sehr fern, sich mit diesen Vorgängen erneut zu befassen.

## 80 000 Personen bei der Einweihung des Hort-Wessel-Denkmal in Hindenburg.

Hindenburg (Oberschl.). In der Arbeitergroßstadt an der blutenden Grenze, einst eine Hochburg der Kommunisten, wurde am Sonntag in feierlicher Weise die Weihe eines Ehrenmals für den Sänger und Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung Hort Wessel vorgenommen. Die Mutter Hort Wessels und dessen Schwester Jung nahmen an den Einweihungsfeierlichkeiten teil. Der Festsonntag brachte nach einem Festgottesdienst und sportlichen Veranstaltungen am Vormittag eine Kundgebung der nationalsozialistischen Verbände, zahlreicher anderer Verbände und Vereine auf dem Friesen-Platz, an der etwa

70-80 000 Menschen teilnahmen. Das Denkmal für Hort Wessel besteht aus einem riesigen Findlingsblock, der seit Jahrtausenden am Stadtrand von Hindenburg ruht. Der Findling aus nordischem Granit von rötlicher Färbung hat ein Gewicht von etwa 600 Zentnern. Schon in der Aufstehzeit sollte der Findling zu einem Selbstschändendekmal gemacht werden. Später wollten die Kommunisten aus ihm ein Lenin-Denkmal gestalten. Alle Bemühungen und Pläne scheiterten jedoch an der außerordentlichen Schwierigkeit der Bergung des Findlings. Erst dem neuen Deutschland war es vorbehalten, den riesigen Findling auszuheben und nach wochenlanger selbstloser Arbeit von Hindenburg Nationalsozialisten zu heben und an seinen jetzigen Standort zu bringen. Die Plakette mit dem Kopf Hort Wessels hat gleichfalls eine bemerkenswerte Geschichte. Die Bronze zu dem Bildnis stammt von französischen Geschützen aus dem Kriege 1870. Im Jahre 1910 wurde aus dem Kanonengießwerk ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. gegossen, das in Tarnowitz aufgestellt land. Im ersten Vollenstand im Jahre 1919 wurde das Standbild im Tarnowitzer Rathaus geborgen, später aber von Selbstschändekämpfern nach Kreuzburg (Oberschl.) gebracht. Im Jahre 1920 wurde das Denkmal verschrottet. Ein Teil der Bronze kam vor einiger Zeit wieder zum Vorschein und wurde jetzt zu dem Bildnis von Hort Wessel umgegossen.

## Schutz für die Beamten gegen Denunziationen.

Berlin. Ein Erlass des Reichspostministeriums weist darauf hin, daß bei Anzeigen gegen Beamte eine Schweigepflicht der damit befassten Dienstbehörde nicht besteht; vielmehr seien den betroffenen Beamten die ihnen zur Last gelegten Vorfälle und die Namen der Anzeigenden mitzuteilen, wenn überhaupt ein Vorgehen gegen die Beamten notwendig erscheine. Es genüge nicht, daß die Beamten mit dem Hinweis, die Voraussetzungen eines Paragrafen des Gesetzes träfen auf sie zu, zur Aushebung aufgefordert werden, es seien ihnen bestimmte Tatsachen, auf die sich die Anklage gründet, mitzuteilen. Dem Beamten muß in jedem Falle ermöglicht werden, sich gegen alle Vorwürfe zu verteidigen. Lediglich Beamten, die zweifelsfrei als Kommunisten nach § 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zu entlassen seien, brauche keine Gelegenheit zur Aushebung gegeben zu werden.

## Angestellte und Berufsbeamtengesetz.

Auch Dauerangestellten der Gemeinden kann gekündigt werden.

Berlin. Ueber die Anwendung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auf Anestellte und Arbeiter hat der Reichsfinanzminister im Einklang mit dem Reichsinnenminister neue Bestimmungen erlassen. Ob und inwieweit der Inhalt des Dienstvertrages frei vereinbart oder durch die normativen Bestimmungen eines Tarifvertrages, einer Dienstordnung oder einer Betriebsvereinbarung bestimmt ist, ist danach ebenso belanglos wie die Art der Berechnung der Vergütung (Monats-, Wochen-, Tages- oder Stundenvergütung) und die etwaigen Schwermere der Entlassung (Kündigung nur aus wichtigem Grunde u. a.); erfaßt werden daher auch die sogenannten Dauerangestellten der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Für die Kündigung sollen bekanntlich die bisher geltenden Vorschriften angewendet werden, das sind nach der neuen Anordnung die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Kündigung von Dienstverträgen, die besonderen Bestimmungen des Tarif- oder Einzelvertrages, der Dienstordnung oder der Betriebsvereinbarung, jedoch mit der Einschränkung, daß Vorschriften, welche die Kündigung von langjährig beschäftigten Dienstverpflichteten erschweren, keine Anwendung finden. Ueber den Vorschriften des Gesetzes über die Fristen für die Kündigung von Angestellten (des Kündigungszeitgesetzes) finden auch keine Anwendung die Vorschriften des Schwerbeschädigten-Gesetzes und des Betriebsvertrages, die die Kündigung erschweren. Langjährige Beschäftigung ist bei einer Beschäftigung von mindestens fünf Jahren gegeben.

Demgemäß sind, wie der Finanzminister hervorhebt, auch bei einem Dauerangestellten einer Gemeinde mit zwölfjähriger Dienstzeit, der zugleich Schwerbeschädigter und Betriebsratsmitglied ist, im Falle der fristlosen Entlassung die bisherigen Bezüge längstens für drei Monate nach Ablauf des Monats zu zahlen, in dem die Lösung des Vertrages erfolgte.

Die Kündigungserschwerungen des Kündigungszeitgesetzes finden auch dann keine Anwendung auf Beamten des Dienstverpflichteten, wenn die Bestimmungen dieses Gesetzes in einen Tarifvertrag, eine Dienstordnung oder eine Betriebsvereinbarung übernommen worden sind.

## Sensationelles Verkaufsergebnis auf der Funtausstellung.

Berlin. Der erste Tag der Funtausstellung, die im Zeichen der nationalsozialistischen Massenwerbung für den Volksempfänger VE 301 keht, hat einen geradezu sensationellen Verkaufserfolg gebracht. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die zunächst herausgebrachte Auflage von 100 000 Geräten den Bedarf der Hörer nach dem billigen Einbeisempfänger schon am ersten Tage bei weitem nicht mehr genügt. Aus diesem Grunde hat sich die Funtdindustrie entschlossen, weitere 100 000 Geräte schnellstens in Auftrag zu geben. 200 000 Empfänger bedeuten einen Umsatz von 15,2 Millionen RM, und damit eine weitere gesunde Beförderung des funtdindustriellen Arbeitsmarktes.

## Unfälle und Erkrankungen beim Gebietstreffen der Hitlerjugend.

München. Bei der großen Zahl von Teilnehmern am Gebietstreffen der Jugend, die sich nach vorliegenden Meldungen auf 42 710 beläuft, ist die Zahl der Verletzten und Erkrankten, die sich trotz bester Organisation unter Einwirkung höherer Gewalt nicht ganz vermeiden lassen können, in verhältnismäßig niedrigen Grenzen geblieben. Nach Angabe des verantwortlichen Sturmbannrates, Dr. Eggert, sind von den Sanitätsmannschaften der SA, dem städtischen Rettungsdienst und den Sanitätskolonnen insgesamt etwa 2500 Fälle fast ausnahmslos leichter Art behandelt worden, die Zahl der Unfälle wurde aber durch einen orkanartigen Sturm, der zwischen 12 und 18 Uhr über München hinwegzog, größtenteils verursacht. Von der Gewalt dieses Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß das Dach eines 75 Meter langen Stallgebäudes der Fahrschule der Reichswehr völlig abgedeckt wurde. Diesem Orkan vermochten auch die großen Zelte auf Oberwiesenthal nicht standzuhalten und wurden zerstört. Große Wälder wurden herumgewirbelt. Ein kleines Zelt wurde mit sämtlichen Insassen etwa 40 Meter weiter über den Platz getrieben. Ein Baum in einer angrenzenden Straße wurde entwurzelt, durchbrach den Zaun und verletzte einen SA-Mann schwer.

Außer mehreren Verletzten hat der Orkan beim Zusammenstoß der Zelte leider auch ein Todesopfer gefordert. Der größte Teil der Verletzten wurde in das Schwabinger Krankenhaus eingeliefert. In dem Krankenhaus ist Walter Preßler aus einem Münchener Vorort mit einem schweren Schädelbruch gestorben. Im Krankenhaus befinden sich noch weitere 6 Schwerverletzte; die Ärzte hoffen, sie am Leben zu erhalten. Dem unerwarteten Unwetter gegenüber, so bemerkt die Zeitung des Gebietes Vogtland in ihrem Bericht, haben sich auch die besten Maßnahmen als völlig machtlos erwiesen. Die Jungen hatten vor dem plötzlich einsetzenden Regen in den Zelten Schutz gesucht und wurden, als der Orkan diese auseinanderriß, durch die herabstürzenden Balken verletzt.

München. (Funkdruck.) Nach Auskunft des Schwabinger Krankenhauses und des Roten Kreuzes haben alle durch den Zelteinsturz beim Gebietstreffen der Hitlerjugend schwerer Verletzten die Nacht zum Montag gut überstanden und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr dürfte in keinem Falle mehr bestehen.

## Auto mit Hitlerjungen umgekippt.

Braunsberg (Ostpreußen). Bei Visseten-Hof kurz vor Braunsberg ereignete sich am Sonntag vormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagen mit 30-40 Hitlerjungen befand sich von Marienburg auf dem Wege zur Adnassberger Mühle. Bei Visseten-Hof wollte ein Privatwagen den Lastkraftwagen überholen, kreuzte ihn aber dabei. Dadurch verlor der Lastwagen die Steuerung, so daß er umkippte. Elf Hitlerjungen wurden verletzt und ins Marienkrankenhaus in Braunsberg eingeliefert.

## Glücklich abgelaufener Unfall Dr. v. Rentels.

Berlin. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. v. Rentels, ist, wie der „Angriff“ meldet, auf einer Dienstreise in der Nähe von Hannover mit dem Kraftwagen verunfallt. Das Fahrzeug geriet infolge Weichenabens ins Schleudern, überschlug sich auf einer Böschung und begrub den Insassen unter sich. Glücklicherweise hat Dr. v. Rentels nur einige Gantabschürfungen erlitten.

## Ueber 800 Anmeldungen zur Ostlandtreuefahrt.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind bisher insgesamt 800 Fahrten zur Ostlandtreuefahrt angemeldet worden. Darunter befinden sich der größte deutsche Kraftwagen, ein Kraftomnibus für 60 Personen und andererseits auch die kleinste Kraftfahrzeuge, Kraftroller mit 75 ccm Zylinderinhalt. Bisher sind 250 Sendbotenmannschaften angemeldet worden.

## Sammeltrauung von 130 Paaren in Berlin.

Berlin. Die Einwendung weiter Volksekreie zur Kirche kommt auch in den kirchlichen Massentrauungen zum Ausdruck, die die letzte Zeit gebracht hat. So wurden gestern nachmittag in der Kirche am Weddingplatz 130 Braut- und Ehepaare kirchlich getraut. Tausende von Zuhörern hatten sich in und vor der Kirche eingefunden, als die Waare unter Glockengeläut und Sausenkonzert das festlich geschmückte Gotteshaus betraten. Die gesamte Standarte 10 der SA. nahm mit ihren Fahnen ebenfalls an der Feier teil.

## Schwerer Orkan über München.

Zwei Todesopfer, acht Verletzte.

München. Ueber München ging am Sonntag mittag ein orkanartiger Sturm hinweg, der für den von dieser Zeit in Gang befindlichen Zug der Hitlerjugend schwere Folgen hatte. Dem Orkan fielen einige der großen Zelte auf dem Oberwiesenthal nicht stand und wurden zerstört. Große Wälder wurden hoch in die Luft geschleudert. Eine Anzahl Hitlerjungen hatte vor dem plötzlich einsetzenden Regen in den Zelten Schutz gesucht und wurde, als der Orkan diese Zelte auseinanderriß, durch die herabstürzenden Balken getroffen. Sieben Verletzte wurden in das Krankenhaus Schwabing eingeliefert. Der Hitlerjugend Walter Preßler ist im Krankenhaus gestorben. Die übrigen Verletzten hoffen die Ärzte am Leben erhalten zu können.

In der Infanterie-Straße wurde ein Baum durch den Sturm entwurzelt und verletzte einen SA-Mann schwer. Ein weiteres Todesopfer gab es in der Adalbert-Straße, wo eine Frau direkt in ein Auto hineinlief. Die Frau wurde überfahren und getötet. Ein Schuhmann, der die Frau zurückziehen wollte, wurde leicht verletzt.

## Die Tochter des Afrikaforschers Wilmann verunglückt.

Soblingen-Ostias. Die 24-jährige Ehefrau des Fabrikanten Frits Berg, eine Tochter des Afrika-reisenden v. Wilmann, kontrollierte am Sonnabend eine geladene Stadtwaffe. Plötzlich löste sich ein Schuß und tötete die Unglückliche. Frau Berg war bekannt als eifrige Jägerin.

## Motorrad fährt in marschierende SA.

Fünf Schwerverletzte.

Hensburg. Ein unbefachtes Motorrad fuhr gestern abend in der Nähe der Stadt in eine Abteilung marschierender SA. Vier SA-Männer wurden zu Boden gerissen und zum Teil schwer verletzt. Der Motorradfahrer, der ebenfalls erheblich Verletzungen erlitt, wurde zusammen mit seinen Opfern ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand eines SA-Mannes namens Christen, der einen Schädelbruch davongetragen hat, ist sehr bedenklich.

## Ein holländischer Dampfer rettet 46 Schiffbrüchige.

Amsterdam. Bei der Direktion der Königlich-Niederländischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu Amsterdam ist am Sonntag von dem Kapitän des der Gesellschaft gehörenden Dampfers „Perules“ die Nachricht von der Rettung der Besatzung und der Passagiere des amerikanischen Dampfers „Augusta“ G. Hilton eingegangen. Der amerikanische Dampfer, der sich auf der Reise von den Bermudas nach den Azoren befand, wurde von dem holländischen Dampfer am 18. August auf 37 Grad 28 Minuten nördlicher Breite und 40 Grad 51 Minuten westlicher Länge brennend angetroffen. Da die See ruhig war, ging die Rettung der an Bord des Dampfers befindlichen 46 Personen flott vonstatten. Der Dampfer, der wie eine Fackel brannte, ging verloren. Der Dampfer „Perules“, der Amsterdam am 9. August verlassen hat, befindet sich auf der Reise nach Portorico, wo die Verletzten an Land gesetzt werden sollen.



# Zeitliches und Sächsisches.

Mies, den 21. August 1933.

**— Rückfahrtschein zur Leipziger Messe.**  
Anlässlich der Leipziger Herbstmesse gehen die auf dem staatlichen Kraftwagenlinien gelösten Rückfahrtscheine nach Leipzig vom 25. August bis einschl. 3. September 1933.

**— Wichtig für Auslandsreisende.** Das Ministerium des Innern teilt mit: Wie dem Ministerium bekannt wurde, sind deutsche Touristen von ausländischen Grenzpolizeibehörden zurückgehalten worden, weil sie nicht im Besitze genügender Geldmittel waren. Das reisende Publikum wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß bei Auslandsreisen, die mit ungenügenden Geldmitteln unternommen werden, Schwierigkeiten und gegebenenfalls sogar Zurückweisung schon beim Grenzübertritt zu erwarten sind.

**— Zur Vereinfachung der Siedlerverbände.** Auf Anordnung des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. in Berlin wird in Sachsen ebenfalls eine Vereinfachung aller Siedlerorganisationen durchgeführt. Die für diese Vereinfachung in Frage kommenden Vereinigungen und Organisationen haben daher bis spätestens 1. September 1933 an das Stabsamt des Landesbauernführers in Dresden, Sidonienstr. 14, einen dahin gehenden Antrag mit folgenden Unterlagen einzureichen: 1. Satzungen; 2. genaue Angaben über Mitgliederbestand mit namentlicher Aufzählung der Vorstandsmitglieder, Führer, Unterführer und Geschäftsführer; 3. Aufstellung über die Organisation, über Vermögen und Schulden; 4. die gleichen Unterlagen für die einzelnen Ortsgruppen; 5. Tätigkeitsbericht der letzten zwei Jahre; 6. die seit dem 1. Januar 1933 erschienenen Nummern der Zeitschrift.

**— Evangelischer Führerappell.** Die Führer der Evangelischen Jugend waren am Sonntag zu einem Führerappell aufgerufen worden. Nach dem Bericht über die Lage und Gestaltung der Jugendverbände im Jahre 1933 sprach Subintendant Brühlisch in einer programmatischen Rede über das Thema „Die Evangelische Jugend im neuen Staat“, während der Führer des Evangel. Jugendwerks in Sachsen, Domprediger von Kirchbach, ernste Worte der Gewissensfindung an die Versammelten richtete. Nach Lied und Gebet wurde der Führerappell mit einem kräftigen Sieg Heil geschlossen.

**— 70 evangelische Jungschulager in Sachsen.** Während der großen Ferien waren über 3700 Knaben in 70 evangelischen Erholungslagern untergebracht, die teils in Seen und in Wäldern eingerichtet waren. Seit nahezu zwei Jahrzehnten wird der Erholungsdiens des evangelischen Jugendwerkes in Sachsen durchgeführt. In den letzten Jahren ist er aber umfangreicher aufgenommen worden. Es fanden unter anderem Großlager in Greifenburg, Sola, Jöhndt, Johannegeorgsstadt, Scherzau, Ruhdorf, Bernsdorf, Offebad, Reubad, Sackau, — Das evangelische Jungschulager in Sackau umfaßt gegenwärtig 280 Bildeknaben mit 15000 Juvenis. Am 3. September wird innerhalb der Kreisverbände ein länderweiter Bundesjugendtag abgehalten.

**— Ab. Außerordentliches Kündigungsrecht für Veräte.** Wie das LDD-Büro meldet, hat die Reichsregierung ein Gesetz über ein außerordentliches Kündigungsrecht von Veräten, Bahnarzten und Zahnärzten erlassen. Darin wird vorgeschrieben, daß die Beendigung der Tätigkeit von Veräten, Bahnarzten und Zahnärzten bei Trägern der sozialen Versicherung sowie in der Reichsberufung auf Grund der verschiedenen Zulassungsberechtigungen als wichtiger Grund zur Kündigung der von diesen Veräten als Dienstverträgen abgeschlossenen Dienstverträge gilt. In diesem Falle finden auf die Kündigung vor Mietverhältnissen über Räume, die die betroffenen Veräten für sich oder ihre Familie gemietet hatten, die Vorschriften des Gesetzes über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Veräten entsprechende Anwendung. Das gleiche gilt für Dienstverträge von Veräten, Bahnarzten oder Zahnärzten, wenn sie dadurch Stellunglos geworden sind, daß die Tätigkeit der genannten Veräten bei Trägern der sozialen Versicherung oder in der Reichsberufung beendet worden ist.

**— Ab. Die Radfahrer-Vereine sollen unangestraft bleiben.** Welsch berichtet die frühe Ansicht, daß mit der Auflösung der Radfahrerverbände auch eine Auflösung der Vereine erfolgt. Dies ist nicht der Fall. Die Richtlinien des Führers des Deutschen Radfahrerverbandes belagen unabweislich, daß die Vereine bestehen bleiben sollen. Es wird allerdings erwartet, daß diejenigen Vereine, die weniger als 20 Mitglieder haben, sich mit einem oder mehreren anderen Vereinen zusammenschließen. Jegliche Einträge, die das Vereinsleben gefährden können, sind nach den Richtlinien des Reichsportführers verboten.

**— Pause.** Gestern, am 10. Sonntag nach Trinitatis, oerklärte sich die Kirchengemeinde Rausch im Blumen geschmückten Gotteshaus, um den Abschiedsworten ihres verehrten Pastors, Herrn Warrner Michael, zu lauschen. Raum vermochte unsere Kirche die Menge der Hörer zu fassen. Alle waren gekommen, um zum letzten Mal in rottesdienlicher Stunde mit ihrem Pastor zusammen zu sein. Gewiß ein schönes Zeichen für die erfolgreiche Arbeit, die der Scheidende in unserer Gemeinde geleistet hat und nicht zuletzt auch ein Beweis der treuen Verehrung und Dankbarkeit, die ihm dafür von den Mitgliedern seiner Gemeinde entgegengebracht werden. Herr Warrner Michael legte seiner Abschiedspredigt den Text unter, der nach Ordnung der Kirche für diesen Sonntag galt. (Lut. 10, 41-48.) Er führte ungefähr folgendes aus: „Was mich beim Abschied bewegt? Dank, Schmerz und Bitterkeit. — Dank den Mitgliedern des Kirchenverbandes, die mich bei meiner Arbeit unterstützten. Dank meinem Helfer an der Orgel und am Gesang. Dank den Sängern und Sängerinnen des Kirchenchors, und nicht zuletzt Dank allen denen, die mir halfen, das kirchliche Leben auch durch die dunklen, schweren Tage der letzten Vergangenheit zu tragen. In der Stunde des Abschieds bewegt mich der Schmerz. Ich mußte auch in unserer Gemeinde die bittere Erfahrung machen, daß manche, sei es in der Stunde der Konfirmation, sei es in der Stunde der Trauung, Gott die Treue geloben, sich aber dann nie wieder im Gotteshaus sehen ließen. Wie wollen diese Menschen sich einst vor dem ewigen Richter verantworten? Auf Erden mühen sie sich ängstlich, irdische Versprechen zu halten. Dem heiligen Wort gegenüber brechen sie das Wort. — Trotz des Kampfes gegen die Kirche von Seiten des Marxismus in den hinter uns liegenden Jahren ist es aufwärts gegangen im kirchlichen Leben unserer Gemeinde. Deshalb bewegt mich beim Abschied die Bitterkeit, daß, was so herrlich angeblüht, nicht verwirklicht! Folgt die Treue dem, dem ihr Treue gelobt! Treue, der Kreuzkate, allein muß auch der feste Grund des Lebens sein. Wir müssen hineingehen in unser deutsches Volk und alle die, welche jahreslang kein Gotteswort gehört haben, wieder zu Gott zurückführen. Das ist auch der Wille unseres Volkstanzers Adolf Hitler, der erkannt hat, daß unser deutsches Volk nur bestehen kann, wenn es sich im religiösen Vertrauen ist.“ Vor Schluß des Gottesdienstes sprach Herr Guttschlag Schwarz als Stellvertreter des Kirchenverbandes dem Scheidenden den Dank der Gemeinde aus. — Fast 8 Jahre lang hat Herr Pastor

Michael in unserer Gemeinde seine legendäre Tätigkeit entfaltet. Keinen schöneren Dank kann seine Gemeinde ihm bringen als den, daß jedes ihrer Mitglieder nach bestem Willen und Können danach strebt, jene Bitterkeit zu erlösen, die der Scheidende Prediger ihr nochmals ans Herz legte: dem heiligen Gott die Treue zu halten und ernste, tätige Mitglieder der Kirche zu sein. — Wir wünschen, daß Herrn Michael und seiner feelförderlichen Tätigkeit auch in seiner neuen Gemeinde Goschütz bei Dresden reichster Segen beschieden sein möge!

**— Zeitheilm-Lager.** Wie in allen Orten, so fand auch hier der Verkauf der Viehinschlüsse unseres Führers für das Volkswort der vom Unwetter Geschädigten von Pirna und Umgebung statt. Gerade wir in Zeitheilm-Lager standen dem Ausgange der Sammlung für unseren Ort etwas zweifelnd gegenüber. Gaben doch wir hier einen über dem Durchschnitt liegenden Prozentsatz von Arbeitslosen. Außerdem war in der Woche vorher eine Sammlung für eine Kirchenlotterie vorausgegangen. Umso größer war unsere Ueberraschung, als sich schon am zeitigen Sonntag vormittag herausstellte, daß die uns von der Kreisleitung ausgewiesenen Zielwerte restlos verkauft waren. Eine größere Nachfrage machte sich sofort nötig! Leider war die Kreisleitung nicht in der Lage, unseren Ansprüchen zu genügen, da sie die Blumen anderweitig benötigte. Der große Erfolg im Verkauf zeigt, daß der nationale Gedanke alle Volksschichten erfaßt hat, daß es heute gilt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Nicht zuletzt sei gesagt, daß der Ausgange der Sammlung beeinflusst wurde durch die feste Art der Möbel, die sich mit heller Begeisterung dem Verkauf der Blumen widmeten. Sollte doch ein Mädchen allein etwa den fünften Teil aller Edelweisse absetzen! Als Beweis dafür, daß auch die Kleinsten der Kleinen mit der neuen Zeit schreiten, sei angeführt, daß zwei kleine Möbel in der Geschäftsstelle erschienen und Blumen verlangten, da sie erst nicht zu Hause gewesen wären. Also, alles in allem: Für unseren Ort ein hochbedeutendes Ereignis!

**— Zeitheilm-Lager.** Am 14. 8. 33 fand im Kaffeehaus Rinske ein Vorkundend der Anwesenden eröffnet wurde. Der Obergenannte sprach über das Thema: „Mein Führer“. Dabei entrollte er ein Bild, das sich wie ein lebendiger Mann den Zuhörern bot. Die Jugend in Braunau; die Arbeit in Wien und damit das Eindringen in die Kenntnis der Wirklichkeit des Judentums, seine Schulung in München zum Architekten der Feldzug; das waren Teile des Entwicklungsganges Adolf Hitlers, die der Vortragende in ihren Zusammenhängen beleuchtete. Es kamen die Sommerfeste und mit ihr die Verewundung als Melbegänger, die dem blinden unbekanntem Soldaten im Lazarett in Paderborn die schmerzliche Erkenntnis dämmern ließ, die schließlich dazu führte, daß Adolf Hitler der große Trommler wurde, der ohne Rücksicht auf sein eigenes Ich mit unermüdlicher Ausdauer das deutsche Volk zur Einigung rief. Die Versammlung schloß mit einem „Sieg-Heil“ auf den obersten Führer und dem Absingen des Gott-Weisel-Liedes.

**— Zeitheilm-Lager.** Die Parteigenossin Maria Brauer, Unteraufseherin im „Bund Deutscher Möbel“, wird am 21. 8. 33 hier sprechen, um eine Ortsgruppe einzurichten. Die Versammlung findet abends 8 Uhr in der Schule statt. Deutsche Möbel! kommt zu dieser Veranstaltung! Vom 9. Lebensjahr ab sind alle willkommen!

**— Zeitheilm-Lager.** Am 28. 8. 33 findet in der Kantine Richter, Lager-C. eine Mätkedeverammlung statt. Parteigenosse Schilde wird über das Thema „Volksgemeinschaft“ sprechen. Parteigenossen! zeigt Euer Interesse für das neue Deutschland, indem ihr vollständig erscheint! — Während der laufenden Woche sollen noch Nachbesuche unter Leitung der Parteigenossen abgehalten werden. Es gilt, die wichtigsten Bekanntmachungen der Gau- bzw. Kreisleitung mitzuteilen!

**— Kommandant, Ehrenvolle Auszeichnung.** Dem hiesigen Bäckermeister Bannhorst wurde vom Präsidenten des Sächsischen Roten Kreuzes n. Hofe das Ehrenkreuz des Roten Kreuzes 2. Klasse verliehen.

**— Meilen. Schiffshandlung.** Der anhaltend niedrige Wasserstand der Elbe verurteilt immer wieder das Wafel laufen von Elbfähren an leichten Stellen. Bei Gauenitz an der Elbe eine Stromaufwärts fahrende Elbe auf Grund und lief an der Gauenitzer Insel fest, einen erheblichen Teil der Fuhrgüter verlor.

**— Meilen. Der Werkmeister Heinrich Kuntze in Oberorna heimgang am Sonntag in sörderlicher und geistlicher Hinsicht seinen 90. Geburtstag. Er ist Veteran von 1866 und 1870 und seit 25 Jahren Vorsteher des Militärvereins.**

**— Meilen. In Röhrenhorst** fand am Donnerstag der älteste Einwohner des Ortes, der Rentenanwärter Adolf Bransl, kurz nach Vollendung des 97. Lebensjahres.

**— Mittweida.** Hier wurden neuerdings fünf Kommunisten wegen Verbreitung verbotener Druckschriften und staatsfeindlicher Umtriebe festgenommen. Sie wurden dem Konzentrationslager Colditz zugeführt.

**— Reichenau.** Hier wurden durch die Geheimen Staatspolizei sechs Personen verhaftet, die Waffen der roten Hunderthaus besitzig und vergraben haben sollen. Man hat die Waffen bisher noch nicht gefunden.

**— Riesa.** Schwere Unfälle beim Schöpauer Seeschwimmer. Bei dem Segelflug am Sonntag am Sonntag, dessen Mittelpunkt die Tausche der Seeschwimmer „Adolf Hitler“ und „Hermann Göring“ bildete, trug sich ein schwerer Unfallfall zu. Beim Abheben eines Drabstelles aus einem Flugzeug geriet das Ende des Seiles in die Aufbaumenge und rief einem 7-jährigen Knaben aus Rumpersdorf einen Fuß ab. Das Kind mußte dem Schöpauer Krankenhaus zugeführt werden.

**— Riesa.** Neuer Bürgermeister. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung Herrn Dr. Schroeter aus Riesa, der zur Zeit bei der Kreisparteileitung in München beschäftigt ist, an Stelle des abgesetzten Bürgermeisters Winter zum zweiten Bürgermeister der Stadt Riesa, und zwar mit der Mahnung, daß er nach Ausscheiden des ersten Bürgermeisters Schubart an dessen Stelle eintritt. Die Stelle des ersten Bürgermeisters wird eingeparkt. Wegen manniacher dichterlicher Verlesung hat jetzt auch das Innenministerium die vorläufige Amtseinführung des Bürgermeisters Schubart verweigert.

**— Annaberg.** Um Grab der Eltern. Ein schönes Beispiel von Rinderliebe gaben zwei Veraltete, die zu Riesa bei 800 Kilometer lange Strecke von Dortmund nach Annaberg zurückgelegt hatten. Sie hatten die Fahrt unternommen, um das Grab ihrer Eltern zu besuchen und zu schmücken. Sie kehrten darauf wieder nach Dortmund zurück.

## DHB-Monatsversammlung.

Am vergangenen Dienstag hielt der neu aufgestellte DHB im Saale der Elbterrasse seine 2. Monatsversammlung ab. Durch den 1. Vertrauensmann, Kollegen Kieleser, wurden alle Anwesenden herzlich begrüßt. Er gibt bekannt, daß es Pflicht eines jeden, in die deutsche Arbeitsfront einzufließen, ist, zu den aufgerufenen Monatsversammlungen restlos zu erscheinen. Es geht nicht an, daß man sich zur deutschen Arbeitsfront bekennt und die Veranstaltungen vermeidet. Zunächst wurde der neu berufene Gesamtverband allen Anwesenden vorstellt. Herr Kieleser deutete an, daß er sich der Schwere des ihm übertragenen Amtes voll und ganz bewußt ist und sagt hinzu, daß natürlich alle Aufbauarbeiten nicht nur von einer

Person allein durchgeführt werden könnte, sondern er erwartet von jedem Einzelnen eine tatkräftige Unterstützung, denn nur so kann das große Werk gelingen. Dann können wir alle Soldaten im Geiste Adolf Hitlers werden. Kollegen Kieleser weist auch auf die Beitragspflicht aller Kollegen hin. Es ist notwendig, daß ein jeder die Beitragspflicht persönlich am Monatsersten erfüllt, um unnötige Nachfragen und Verhandlungen auszuschalten. Denn je niedriger sich die Unkosten gestalten, um so höher können die Leistungen der Berufsverbände sein. Auf die Tageszeitung „Der Deutsche“, die jetzt das amtliche Organ der deutschen Arbeitsfront geworden ist, wird hingewiesen, mit der Bitte, diese recht zahlreich zu abonnieren.

Den Hauptpunkt der Versammlung nahm ein Vortrag des neuen Kreisvorsitzenden, Pg. Stolzmann, Dresden, bezieht:

### „Der Kaufmannsgehilfe im nationalsozialistischen Staat“

ein. Pg. Stolzmann entwickelte seine Worte etwa wie folgt:

Wenn wir zusammenkommen, um über die Frage zu verhandeln, welche Arbeit wir zu erfüllen haben und wie es kam, daß wir zusammenfanden, so erinnern wir uns der verflochtenen 14 Jahre. Wir wollen nicht den Verlauf der letzten 14 Jahre bis ins einzelne noch einmal an unseren Augen vorüberziehen lassen, auch nicht darüber zu verhandeln, was ist schuld, daß wir so zerrissen sind, sondern nur ein kurzer Rückblick soll getan werden. Es ist keine Zeit mehr dazu vorhanden. Seinerzeit wurden uns die Waffen vorzeitig aus den Händen gerissen, noch ehe die Waffenstillstandsbedingungen bekannt waren. Auch das werden wir nicht vergessen. Wir Kaufmannsgehilfen haben das ganz besonders erlebt. Nach dem großen Kriege verlor ich in dem Reich und wußten nicht, wo wir hintraten. Da lag in Paderborn einer, vergiftet oder gasvergiftet durch die Feinde. Es war ein Melbegänger, unser jenseitiger Reichsfunkler Adolf Hitler. Am 24. Februar 1920, als die NSDAP. als Partei gegründet und das Programm bekanntgegeben wurde, horchten viele auf. Trotzdem enthielt das Programm keine Versprechungen. Es ging mit der Bewegung damals auf und ab. Dann kam der große Tag der Nation, der 30. Januar 1933. Der Melbegänger Hitler wurde vom Reichspräsidenten ernannt und beauftragt, als Reichsfunkler ein neues Deutschland aufzubauen. Es war ein herrlicher Tag. Unvergesslich bleibt der Nadelzug in Berlin. Dann kam wieder ein großer Tag, der 1. Mai. Auch diesen haben wir alle miterlebt. Weiterhin wurde in ganz Deutschland eine General-Reinigung vorgenommen. Tragend hatten es eine Reihe alter Führer vorgezogen, zu verschwinden. Gewaltig war der große Tag auf dem Tempelhofer Feld, als unser Führer sprach. Alle standen gleichmäßig nebeneinander: der Arbeiter, der Angestellte, der Arbeitergeber. Dieser Tag brachte uns wieder zur Ehre, nämlich die Arbeit.

**„Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“**  
Nach diesen Worten wollen wir uns alle, auch in der Zukunft, richten. Es wurde die deutsche Arbeitsfront geschaffen, mit dem besten vorhandenen Schirmherrschaft, Adolf Hitler. Nie ist es geklärt in der Vergangenheit, in allen Richtungen einen Zusammenschluß und eine Einigung herbeizuführen. Erst durch das treffliche Aufsehen Adolf Hitlers ist es gelungen. Um was es in der deutschen Arbeitsfront geht, das wissen nicht viele. Es geht darum, die Einigung bis ins Kleinste herbeizuführen. Der Redner deutete an, daß er nicht mehr einen DHBer, GdAer, JdAer kenne, er kennt nur noch heute einen

**„deutschen Kaufmannsgehilfen“.**  
Wir wollen die jetzt noch außerhalb der deutschen Arbeitsfront stehenden restlos auflösen und sie auf Grund der moralischen Pflicht in die deutsche Arbeitsfront hineinführen. Denn letzten Endes soll nur derjenige ein Recht auf Staatszugehörigkeit haben, der dem Ruf, sich anzuschließen, folgt.

Am 1. Mai sprach der Führer auch unter anderem den Wunsch aus, möglichst bald alle wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Von Österreich bis zum Rheinland werden täglich die Stellenlosen weniger. Auch in Sachsen geht es vorwärts. Es gilt vor allem den Kampf gegen die Doppelverdienerei aufzunehmen. Derartige Gegenfälle sollen noch vorhanden sein, denn vor einigen Tagen wurde erst gemeldet, daß der Chemiker als Prokurist 1100.— und die Ehefrau bei einer anderen Firma in der gleichen Stellung 1200.— monatlich erhält. Es ist Aufgabe, die Frau, wo es irgend möglich ist, von der Arbeitshilfe frei zu halten und sie ihren eigentlichen Pflichten, eine Frau und Mutter zu werden, zuzuführen. Der Redner freilich dann auch die Berufsbildungslehre in unserem Verbands und sagt, daß noch manches nachzuholen ist, damit ein jeder sofort die an ihn gestellten Forderungen in jedem Maße bei einer Neubesetzung erfüllen kann. Auch die Berufsausbildung ist ein Stück Aufbauarbeit. Die deutsche Kaufmannsjugend muß wieder so erzogen werden, wie vor dem Kriege. Es geht nicht an, daß ein Kaufmannslehrling auf einen bestimmten Platz gesetzt wird und so von einer vielseitigen und vollständigen Ausbildung abgesehen wird. Der Redner schildert dann die Ausbildungszeit der früheren Kaufmannslehrlinge und weist darauf hin, wie man stolz war, das erste Mal an den Kassenstrahlen gehen zu dürfen, um das große Hauptbuch des Prokuristen auf den Platz zu legen. Es war das wichtigste Buch des Geschäftes und trug in aller Ehre auf dem Hauptblatt nur zwei Worte: „Mit Gott“. In den letzten 14 Jahren waren diese Worte verschwunden. Daß diese Worte wieder erscheinen müssen und ihren rechten Sinn erhalten, dazu ist es Pflicht aller Kaufmannsgehilfen, in jeder Weise mit beizutragen. Der Nachwuchs muß dazu richtig erzogen werden. Stolz sind wir Kaufmannsgehilfen auf die letzten Kämpfe vor 30 und 40 Jahren, wo Geleise geschaffen wurden, so z. B.: Arbeitslos, Sonntagsruhe usw. Als Bahlpruch darf heute nur noch der eine gelten:

**„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.**

Jeder Kaufmann, jeder Verkäufer muß sich beim Verkauf der schlechten Ware, schlechter Produkte usw. darüber bewußt sein, daß er dadurch nur dem deutschen Arbeiter schadet. Die Aufgabe des 1. Mai ist auch diejenige, daß wir uns auch alle gegenseitig näher kommen lassen. Wenn früher Besichtigungen eines Betriebes durchgeführt wurden, so wurde nicht daran gedacht, wie der danebenstehende Arbeiter auch eine geistige Arbeit, und sei es bei einem Schloffer, bei einem Dreher usw., zu leisten hatte. Diese Betriebe dürfen heute nicht mehr nur auf Rentabilität, sondern müssen im volkswirtschaftlichen Sinne aufgeben sein. Der Redner forderte zum Schluß jeden Einzelnen auf, tatkräftig an dem Aufbau unseres neuen Staates mitzuhelfen und schloß mit einem kräftigen Sieg-Heil!

Anschließend wurde das Gott-Weisel-Lied gemeinsam gesungen.

### Geschäftliches.

**— Fußbeschwerden** sind eine Betrübnis, unter der 75. aller Kulturmenschen zu leiden haben. Es ist daher zu beachten, daß man, die an Fußbeschwerden zu leiden, am **Mittwoch, den 23. August, und Donnerstag, den 24. August, im Schuhhaus Paul Großmann, Riesa t. Sa., Schlageterstraße 54,** vorbeizugehen sollten, um ihre Füße von einem erfahrenen Fußspezialisten des Vuralt-Fußspezialisten prüfen zu lassen. Dort wird auch kostenlos Rat erteilt.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

**Damenhandball-Abteilung im RSB. e. V.**  
 Chlorodont 1. - RSB. 1. 4:4. RSB. erhält die Platte.  
 Halbzeit 2:1 für RSB.

**Schülerinnen RSB. - Guts Muts 1:3.**  
 Mit Schachbrett und den Spielerinnen wurde 13 Uhr Meila mit Sang und Klang verlassen. Nach frühlicher Fahrt erreichte das Auto Dresden. Um 2 Uhr begann das Spiel der Schülerinnen gegen Guts Muts Jungmädchen. Es sei im voraus gesagt. Unsere Kleinen hatten gleich bei ihrem 1. Spiel einen großen Gegner, denn Guts Muts waren nicht nur im Alter, sondern auch körperlich unseren Mädchen voraus. Um so erfreulicher, daß das Spiel so knapp verloren ging. In der ersten Halbzeit hatten die RSBerinnen, wie dies beim 1. Spiel einer Mannschaft üblich ist, etwas Lampenfieber. G. M. mußte es aus und konnte mit 3:1 in die 2. Halbzeit einreten. Aber unsere Mädchen hatten Lehre daraus gezogen und legten jetzt anders los. Die Torhüterin wurde sicherer und ließ keinen weiteren Treffer landen. Die Käufer unterstützten den Sturm besser, und so wurde eine sehr flotte 2. Halbzeit gespielt, in der der RSB-Sturm fast überlegen war. Aber auch die Hintermannschaft von Guts Muts war auf der Hut. Ein Tor vom RSB. geschossen, wurde durch Fehlentscheidung vom Schiedsrichter nicht gegeben. So endete das Spiel 3:1 für G. M. - Nach diesem Spiel traten sich die 1. Damen von Chlorodont und RSB. gegenüber. Die Damen vom RSB. Sportverein überreichten Chlorodont anlässlich ihrer fünfjährigen Bestenfeier ein Blumenbouquet. Nach beiderseitiger Begrüßung gab der Schiedsrichter den Anpfiff und es entwickelte sich sofort ein harter Kampf. RSB. spielte überlegen und konnte innerhalb 15 Minuten 3:0 in Führung gehen. Aber Chlorodont gab nicht auf, sondern sie kämpften, um aufzuholen, was ihnen in der ersten Spielhälfte auch noch ein Tor durch Fernschuß einbrachte. In der 2. Hälfte boten Chlorodont bis 4:3 auf, aber durch Strafwurf wurde der Gleichstand von 4:4 gezogen. Die in Aussicht gestellte Platte überreichten die Chlorodont-Damen dem RSBerinnen. Selbige ist bei unserem Abteilungs-Mitglied Frau Gröber (Guts Muts) ausgehändigt. Das Treffen in Dresden war zugleich ein Beweis für die kommenden Verbandsspiele. Die RSB-Damen haben gezeigt, daß sie in der 1. Klasse einen gleichwertigen Gegner abgeben können, und zwar in der Aufstellung wie gestern.

## Eine Waffenprüfung zum Turn- und Sportabzeichen.

Den am Gedächtnis der sächsischen SA. nach Rhenberg teilnehmenden SA-Männern wird dank dem Entgegenkommen des Deutschen Reichsportführers etwas Besonderes geboten: Die Teilnahme am Gedächtnis wird als Prüfung in Gruppe V für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen gewertet. Alle Teilnehmer sind daher angehalten worden, die Prüfungen in den Gruppen I bis IV vor Beginn des Marzches abzulegen, so daß mit seiner erfolgreichem Beendigung der Erwerb des Sportabzeichens verbunden sein wird.

Die Verleihung soll mit einer Feier im Lager vor Rhenberg verbunden werden. Die Rollen für das Abzeichen trägt in diesem Falle die Gruppe Sachsen. Der Reichsportführer hat ferner für den SA-Mann, der den Gedächtnis am frühesten beendet, als Ehrenpreis eine Waffe des Obersten Führers gestiftet.

## Die Deutschen Frauen-Athletikmeisterschaften

wurden am Sonntag in Weimar entschieden. Wie schon bei den Männern gab es auch hier neue Rekordleistungen. Helma Rotte-Düfelhorst holte sich nach dem Dackelauf nun auch den im 80 Meter-Hürdenlauf mit 12,2 Sekunden und brachte damit die Zeit von Fr. Birch um eine Sechstelsekunde. Im Fünfkampf wartete Fr. Mauermeier-Neubausen mit 357 Punkten mit einer neuen deutschen Höchstleistung auf, die nach der alten Tabelle von Fr. Braumüller mit 337 Punkten gehalten wurde. Im übrigen hat die neue Liste der Meisterinnen folgendes Aussehen:

**Kampfbau:** Mauermeier-Neubausen 357 P., Rekord; 80 Meter-Hürden: Engelhard-Berlin 12,3 Sek. (Vorjahr Helma Rotte-Düfelhorst 12,2 Sek.); Weitsprung: Grieme-Bremen 5,79 Meter; Schlagball-Weitwurf: Buch-Nordhausen 72,68 Meter; Speerwerfen: Schumann-Gien 39,35

## Gewerbliche Kreditgenossenschaften im Aufstieg.

Der Deutsche Genossenschaftsverband schreibt: Die fürlich erschienenen Zweimonatsbilanzen der rund 1300 berichtenden gewerblichen Kreditgenossenschaften für Ende April 1933 weisen im Vergleich zu den Vormonaten in ihrer Gesamtheit auf einen Umschwung der Entwicklung hin. Dies zeigt sich vor allem in der Entwicklung des Einlagegeschäftes. Es sind die Spareinlagen von Ende Dezember 1932 von 905 Mill. RM. auf 932 Mill. RM. Ende April 1933 gestiegen. Insgesamt haben die gewerblichen Genossenschaften Ende April 1933 einen Einlagenbestand (einschl. der Kontokorrentgelder) von 1175 Mill. RM. aufzuweisen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß in der gesamten Einlagenbewegung die gewerblichen Kreditgenossenschaften der Spareinlagenbewegung der Sparkassen folgen und einen Umschwung in der Entwicklungsrichtung erkennen lassen. Insgesamt haben die gewerblichen Kreditgenossenschaften bei einer Höhe der gesamten Betriebsmittel von 1 1/2 Milliarden RM. dem deutschen Mittelstande 1350 Mill. RM. in kurzfristigen Kredit zur Verfügung gestellt, dazu kommen noch 100 Mill. RM. langfristige Hypothekendarlehen.

Wasserstände		20. 8. 33	21. 8. 33
Wolgan:	Ramail	- 0	+ 3
	Robran	- 92	- 94
Eger:	Soun	- 50	- 53
	Nimburg	- 65	- 70
Elbe:	Brandeis	- 62	- 58
	Reinick	+ 28	+ 23
	Zeitmerly	+ 40	+ 39
	Wuffig	- 60	- 45
	Dresden	- 213	- 217
	Hiefa	- 157	- 160

Elbbad: Wassertwärme 21° C

Meter; Angelfischen: Schröder-Rundenbeim 13,605 Meter; Fischweizen: Hien Braumüller-Berlin 38,75 Meter; Gochbrunn: Niederhoff-Velbert 1,58 Meter; 100 Meter: Krauß-Dresden 12 Sek.; 200 Meter: Tollinaer-Münchberg 26 Sek.; 4x100 Meter-Staffel: Eintracht Frankfurt und Dresdner SG. je 51 Sekunden.

## Gernibaris schießt die Kugel 15,01 Meter!!

Das Großdeutsche Leichtathletik-Sportfest des G.T.C. Wörlitz, das am Sonntag vor 2000 Zuschauern in Wörlitz unter guter Beteiligung aus Sachsen, Schlesien, Berlin und Ostpreußen durchgeführt wurde, brachte den Dresdner Teilnehmer einige schöne Erfolge. Die weitaus beste Leistung vollbrachte im Kugelstoßen Gernibaris (D.S.C.), der zum ersten Male die 15-Meter-Marke überhört und mit einem Stoß von 15,01 eine neue mitteldeutsche Bestleistung schuf, die weit über dem bisherigen Rekord liegt. Der Dresdner gewann ebenso überlegen das Diskuswerfen mit 41,10 Meter. Auch in den übrigen Wettbewerben gab es zahlreiche Dresdner Siege.

## Deutscher Leichtathleten Sieg in England.

Der Siegesszug der deutschen Leichtathleten wurde auch im dritten Länderkampf gegen England nicht aufgehalten. Im Londoner White City-Stadion setzte sich die deutsche Ländermannschaft am Sonnabend nachmittags gegen die ausgewählten Vertreter Englands in einbruchslosem Stile durch. Mit 76:59 Punkten errangen wir einen einbruchslosen Sieg. Die englische Mannschaft war ein sehr schwerer Gegner, lange schwankte das Änglein an der Siegeswaage, und erst in den technischen Übungen, die wir ermutigungsmäßig bestritten, wurde der deutsche Endersieg erkämpft.

Ohne Trübung von außen her konnte die Begegnung durchgeführt werden. Die von jüdischer Seite her angebotenen Störungen wurden durch umfangreiche Schutzmaßnahmen vereitelt.

## Hunderregatta in Birna.

Die Hunderregatta des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes, die diesen Sonntag in Birna zum Austrag kommen sollte, ist auf den 10. September verschoben worden. Meldebefehl ist am 30. August.

## Im internationalen Radspport

fanden am Wochenende nur zwei Bahneranstaltungen statt. In Paris zeigte sich der neue Steher-Weltmeister Lucques erneut in Weltmeisterform und gewann beide Ränge. In Zürich wurde der Länderkampf Deutschland-Schweiz entschieden. Bei den Amateuren regte unsere Nationalmannschaft mit Marklewitz, Soren, Gols und Glim mit 16:9 Punkten; dagegen mußten sich die Berufsfahrer Richter und Steffes von Nihil und Dinkelfamp 5:8 geschlagen bekennen, und in den durch Regen vorzeitig unterbrochenen Dauerrennen vermochte Sawaal ebenfalls keine Rolle zu spielen. - Auf der Straße übertraf in Deutschland Luer durchs Bayerische Hochland (210 Kilometer), das überraschend Bachmann-Ghemnis in 6:03:25 mit zwei Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Bania und Groß-München an sich brachte. Im Ausland verlagten Rufe und Geier im Großen Preis von Lugensburg über 90 Kilometer. Sieger wurde der Wiener Valla in 2:39:12 mit 35 Punkten vor Leduca (34), A. Waage und Nicolas Franz. - Das Center Strahrenterrium über 100 Kilometer, ebenfalls als Rundkreditrennen ausgeschrieben, wurde bei krähen Regen von Schepers vor Lemaire und dem Schweizer Albert Bächli gewonnen.

## Tennis.

### Bian Weiß Dresden

Regt in der Medien-Berichts-Meisterschaft. RSB, Dresden und Bian Weiß Dresden im Endspiel. Den Endkampf um die sächsische Mannschaf-Tennis-Meisterschaft (Medien-Berichts-Meisterschaft) bestritten auch in diesem Jahre die beiden Dresdner Vereine RSB und Bian Weiß. In der Vorentscheidung bestritten Bian Weiß Dresden am Sonnabend in Leipzig den RSB. Sport-Vertrag mit 7:2 Punkten, 14:5 Sätzen und 104:82 Spielen ganz überlegen. Die Leipziger gewannen ihre beiden Punkte durch je einen Sieg im Einzel- und Doppelspiel.

## Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großenhain.	
Sonnabend, den 19. August 1933. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gegebene Preise (für 50 kg im Reichsmark):	
Weizen, hiesiger, do. (50 kg)	8,20-8,40
Koggen, (71 kg) do.	6,90-7,00
Sommergerste, Wintergerste, do. alt, do. neue	6,50 6,40-6,70 6,10-6,30
Hafer, alt, do. neu	6,10-6,30
Malz, Wirtel, Malz, Laplata, Malzschrot	10,90 11,80
Wiefendeh, alt, do. neu	2,00-2,30 1,80-2,00
Stroh (Wirtel, Rogg.)	0,50-0,60
Schilffroh	0,40-1,00
Weizenmehl, 60%, Aust. 18,00	
Koggenmehl, 70%, 11,00-11,75	
Koggenrieckmehl, 6,10-6,30	
Koggenmehlschlack, 7,80	
Koggenkleie (Auslandsm. üb. Rogg.)	5,20-5,40
Weizenkleie (Auslandsm. üb. Rogg.)	5,10-5,30
Speisefarbkorn, alt, neu in eing. Str.	2,50

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel 15-20 Pf., Landbutter, Std. 70, Mostereib. 75; Eier, Std. 8; Quark 25 Pf., Rahm 70-80 Pf., Käsefleisch 75-80 Pf., Rind- u. Schweinefleisch 90-80 Pf., Speck, geräuchert, 80 Pf., Schinken, roh, 120; Rauchfleisch - Pf., Blut- und Leberwurst 75-80 Pf., Mettwurst und Polnische 80-100 Pf., Gurken, grüne, hiesige, St. 5-12 Pf., Gärtergurken 15 Pf., Einlegegurken, Schopf 120-200 Pf., Serringe, Schotten, 7 Stück 50 Pf., Karotten, Pöckeln 10 Pf., Kartoffeln 3 Pf., 10 Pf., 26-28, Zentner 220-240 Pf., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 10-40 Pf., Kohlrabi, Kopf 5 Pf., Rotkraut, hiesiges, 10 Pf., Weißkraut, hiesiges, 5-6 Pf., Weißkraut, hiesiges, 10 Pf., Meerrettich 50 Pf., Möhren 10 Pf., Kürbisse 25-40 Pf., Blaumen 18-20 Pf., Wirtelpilze 45 Pf., Gelblinge 30-35 Pf., gemischte Pilze 30-40 Pf., Radieschen, Pöckeln 5 Pf., Rhabarber 8 Pf., Salat, hiesiger, Staube 3-5 Pf.; Spinat 15 Pf., Tomaten 15-20 Pf., Zwiebeln 10 Pf., saure Äpfel 25-30 Pf., Brombeeren 40 Pf., Heidelbeeren 30-35 Pf., Stachelbeeren 10-15 Pf., Birnen 8-15 Pf., Nüssen, grüne, 10-15 Pf.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 21. August 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Kinder: A. Ochsen (Kauftrieb 133 Stück):</b>		
1. Vollfl., ausgewässerte, höchsten Schlachtw.	34-36	64
2. Ältere	30-33	61
3. sonstige vollfleischige	25-28	53
4. geringe genährte	22-24	52
<b>B. Bullen (Kauftrieb 118 Stück):</b>		
1. innere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	31-34	56
2. sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	27-30	52
3. fleischige	24-26	48
4. geringe genährte	-	-
<b>C. Kühe (Kauftrieb 330 Stück):</b>		
1. innere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	29-31	54
2. sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	24-26	49
3. fleischige	19-22	45
4. geringe genährte	12-17	39
5. holsteiner Weiberrinder	-	-
<b>D. Ferkeln (Kauftrieb 62 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	32-34	60
2. sonstige vollfleischige	28-30	58
<b>E. Ferkeln (Kauftrieb 29 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh	-	-
<b>Ferkeln (Kauftrieb 235 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast	-	-
2. beste Mast- und Saugfäher	40-45	69
3. mittlere Mast- und Saugfäher	33-37	59
4. geringe Ferkeln	30-32	57
5. geringste Ferkeln	-	-
<b>Schafe (Kauftrieb 953 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:		
1. Weibermast	35-37	77
2. Stammmast	38-40	78
2. gutgenährte Schafe	33-35	75
3. fleischige Schafvieh	30-32	75
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	26-29	75
<b>Schweine (Kauftrieb 2691 Stück):</b>		
1. Fetttschweine über 300 Pfd.	44-45	56
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	44	57
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	42-43	57
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	41-42	57
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.	39-40	57
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	-	-
7. Sauen	38-41	58

Ueberstand: 8 Ochsen, 17 Bullen, 22 Kühe, 25 Schafe, 14 Schweine.  
 Beschäftigung: Kinder langsam, Schafe, Schweine mittel.

## Ähnlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelkuchen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	18. August	21. August
Weizen, märkischer, per Juli	173,00-175,00	173,00-175,00
per Sept.	190,50-190,50	190,50-190,50
per Oktober	192,00-192,00	192,00-192,00
per Dezember	195,00-195,00	195,00-195,00
Tendenz: stetig		
Koggen, märkischer, per Juli	140,00-142,00	140,00-142,00
per Sept.	156,75-156,75	156,75-156,75
per Oktober	159,00-159,00	159,00-159,00
per Dezember	161,50-161,50	161,50-161,50
Tendenz: stetig		
Gerste, Brauerste, Futter- und Industrieernte, Winterernte	165,00-175,00	165,00-175,00
Tendenz: ruhig		
Hafer, märkischer, per Juli	134,00-140,00	134,00-140,00
per Sept.	134,00-132,00	123,00-130,00
Tendenz: ruhig		
Malz, rumänischer, Plata	-	-
Tendenz: ruhig		
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin, hr. incl. Sad (feinste Marken über Notia)	22,50-26,25	22,50-26,25
Koggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, hr. incl. Sad	19,25-21,25	19,25-21,25
bo. neu	8,90-9,10	9,00-9,20
Weizenkleie frei Berlin	8,50-8,80	8,50-8,80
Koggenkleie frei Berlin	-	-
Weizenkleie-Relasse	810-820	810-820
Raps, Einfaat	27,00-32,00	28,00-32,00
Wirtelkerbsen	22,00-23,00	22,50-23,50
Melne Speiserbsen	13,50-15,00	13,50-15,00
Futtererbsen	-	-
Wirtelkerbsen	14,25-16,00	14,25-16,00
Wicken	-	-
Lupinen, blaue	-	-
gelbe	-	-
Serabilla, neu	-	-
Rapskuchen, Basis 38%	15,60-15,70	14,80-14,70
Reinkuchen, Basis 37%	8,60-8,60	8,60-8,60
Erbsenmehl	13,10-13,10	13,10-13,10
Soya-Extraktionskuchen, Basis 45%	-	-
Kartoffelkuchen	-	-
Speisefarbkorn	-	-
Allgemeine Tendenz: ruhig kaum behauptet		

## Weitere geringe Preisveränderungen.

Nach dem sonnabendlichen Börsenruhetag war das Geschäft am Getreidemarkt heute verhältnismäßig etwas umfangreicher, besonders am Weizenhandelsmarkt. Das herauskommende Material fand aber zu behaupteten Preisen Unterfangt. Am Bromptelmarkt zeigte sich für Weizen verhältnismäßig bessere Kaufkraft als für Koggen; die schwierigen Schiffsahrtsverhältnisse auf der Oder beeinflussten nach wie vor die Geschäftsmöglichkeiten. Untergete im Rahmen von einer halben Mark führten nicht immer zu Abblässen, besonders da das Angebot keineswegs sehr umfangreich ist. Besondere Anregungen von der Kontumlette lagen allerdings auch kaum vor. Weizen- und Koggenmehle haben mäßiges Kontumgehalt. Daher ist reichlicher offeriert und nur bei niedrigeren Preisen zeigt sich für seine Qualitäten etwas Kaufkraft. Gerste hat in mittleren Sorten weiter schwaches Geschäft.



# Gemeinsamer Kampf des Landesarbeitsamtes und der NSDAP. gegen die Arbeitslosigkeit.

Zweck der Sicherung des größtmöglichen Erfolges der Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben die Gauleitung Sachsen der NSDAP und das Landesarbeitsamt Sachsen folgende Vereinbarung getroffen:

Gauleitung und Landesarbeitsamt sind sich darüber einig, daß der Erfolg aller Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wesentlich von einer zügigeren Verfolgung der arbeitsmarktpolitischen Belange abhängt. Als solche kommen vor allem in Frage:

a) Bewältigung unterjähriger Arbeitslosen und dadurch Entlastung der öffentlichen Unterstützungsausgaben, Verhinderung des Eindringens weniger Erwerbsbedürftiger in offene Stellen zugunsten von Arbeitslosen, die zur Fristung ihres Lebens nur auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind.

b) Arbeitsförderung, und zwar Propagierung der 40-Stundenwoche oder zur Aufnahme weiterer Arbeitskräfte zu noch einer kürzeren Arbeitszeit, Propagierung der Einführung von Kurzarbeit anstatt Entlassungen, Propagierung der Wiedereinstellung von Arbeitskräften eventuell unter Bezahlung der Arbeitszeit.

c) Bekämpfung des Doppelverdienertums (von den in Sachsen vorhandenen etwa 40 000 Doppelverdienern könnten 10 000 durch Arbeitslose sofort abgelöst werden).

d) Einstellung sozial Bedürftiger, also Familienväter, an Stelle lediger jugendlicher Arbeitskräfte.

e) Bekämpfung der Schwarzarbeit.

f) Verhinderung der Einstellung von Kräften aus der Landwirtschaft zum Zweck der Befriedigung des Kräftebedarfes der Landwirtschaft und dadurch Ermöglichung intensiver Bodenbewirtschaftung, Unterbringung städtischer Arbeitsloser in Stellen, die sonst mit Angehörigen vom Lande besetzt wurden.

Die Werbung für die Inangriffnahme neuer Arbeiten, insbesondere aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen, soll in vollem Einvernehmen zwischen der Gauleitung und dem Landesarbeitsamt erfolgen. Die Arbeitsämter stellen hierfür ihre gesamten Erfahrungen zur Verfügung. Da die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und ihre Organe, die Arbeitsämter, mit der Durchführung der gesamten Arbeitsvermittlung beauftragt sind, da ferner keine andere Stelle einen vollkommener Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes und das zur Verfügung stehende Angebot an Kräften hat, muß die Arbeitsvermittlung allein in den Händen der Arbeitsämter bleiben. Eine Zersplitterung der Arbeitsvermittlung würde nur eine Gefährdung des Erfolges bedeuten. Die Gauleitung Sachsen der NSDAP unterlag daher allen nachgeordneten Stellen die Vornahme eigener Arbeitsvermittlung. Die Arbeitsämter ihrerseits sichern die bevorzugte Einstellung der Wehrverbandsangehörigen und der alten Parteimitglieder zu, wofür sie bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen haben. Diese Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

## Neun Orte im Leipziger Bezirk arbeitslosfrei

Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Leipzig ist in seinem Bezirk die Zahl der Arbeitslosen im letzten halben Jahre von 128 000 auf 114 000, also um 14 000 oder über 10 Prozent, zurückgegangen. In den letzten Wochen allein sind neun Orte des Leipziger Bezirks von Arbeitslosen frei geworden. Das Arbeitsamt rechnet damit, daß bei der beschleunigten Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms schon in den nächsten Wochen zahlreiche Arbeitslose Arbeit und Brot finden und damit weitere Orte von der Geißel der Arbeitslosigkeit befreit werden.

## Wiederaufnahme des Erzbergbaues

Die Stadt Freiberg hat zur Zeit noch prozentual mit die meisten Erwerbslosen in Sachsen. In einer vom Arbeitsbeschaffungsausschuß im Freiburger Bezirk einberufenen Sitzung wurden eingehend alle Fragen der Arbeitsbeschaffung besprochen und zahlreiche Vorschläge gemacht. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Regierungsbergamts Hannß und mehrerer Vertreter der Freiburger Bergakademie, in denen die Bedeutung des sächsischen Erzbergbaues unterstrichen und seine Wiederbelebung gefordert wurde. Der Erzbergbau könne Arbeit und Brot in Gebieten schaffen, wo die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse andere Erwerbszweige nicht zulassen, mache Deutschland ferner unabhängig vom Ausland und von der Einfuhr fremder Erze. Sachsen sei das Land, das über Erze verfüge, die es in anderen deutschen Gebieten nicht gebe (Zinn, Wolfram, Nickel, Kobalt und Bismut) und verfüge im Freiburger Bezirk über ausgezeichnete Hütten, die mit heimischen Erzen versorgt werden müßten. Es wurde vorgeschlagen, die Grube „Belhilfe“ bei Halsbrühe und den Friedrichs-Gruben bei Muldenhütten wieder in Betrieb zu setzen. Die sächsische Regierung hat sich ebenfalls bereits eingehend mit diesem Problem beschäftigt und sich auch schon in Berlin für die Wiederaufnahme des sächsischen Erzbergbaues eingesetzt.

Auch im Schneeberger Revier ist man mit den Vorarbeiten für die Wiederaufnahme des Erzbergbaues beschäftigt. Zunächst werden die verlassenen Schächte und Stollen in der Gegend von Geyer wieder instandgesetzt und verbessert, wodurch eine Wiederaufnahme des Bergbaubetriebes der Gewerkschaft Erasmus ermöglicht werden soll. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Erasmus hat sich neu finanziert. Die jetzige Belegschaft, die seit kurzem am Gelände arbeitet, sorgt zunächst dafür, daß noch mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, damit die Einstellung weiterer Bergleute möglich wird. Wie die neuesten Funde zeigen, sind Wismut und Kobalterze zu erwarten, doch glaubt man, daß dies nicht die einzigen Metalle sind, die das Gelände birgt. An eine eigene Verhüttung der gefundenen Erze wird zunächst nicht gedacht, sie sollen vielmehr in den staatlichen Hüttenwerken verarbeitet werden. Zweifellos hängt die erfolgreiche Entwicklung des Erzbergbaues in der Schneeberger Gegend mit der Befestigung des Abbaues und der Metallpreise eng zusammen.

## Wiedereröffnung des Glauchauer Spinnstoffwerkes

Nachdem es dem Wirtschaftsministerium gelungen ist, die Wiedereröffnung des Spinnstoffwerkes Elsterberg durch die Vereinigten Glanzstoffwerke zu erzielen, sind neuerdings Verhandlungen mit dem Wirtschaftsminister Bent aufgenommen worden, um auch im Glauchauer Spinnstoffwerk den Betrieb demnächst wieder aufnehmen zu können. Die Aussichten, um die Grundlage für eine Wiedereröffnung des Werkes zu schaffen, durch die der Glauchauer Arbeitsmarkt um mehrere hundert Erwerbslose entlastet werden würde, sind nicht ungünstig, zumal man mit einer Besserung der Verhältnisse auf dem deutschen Kunstseidenmarkt im Sinn einer stärkeren Verarbeitung heimischer Erzeugnisse rechnet.

## 180 000 Lagerwerte für Lengsfeld i. E.

Für Lengsfeld i. E. ist zur Erledigung von Restaurationsarbeiten, die etwa 180 000 Lagerwerte erfordern, die Errichtung eines Gruppenstammlagers beantragt worden.

## Strom- und Wasserbauten.

Am Riesaer Elbdamm sind gegenwärtig umfangreiche Strombauarbeiten im Gange. Es handelt sich um die Elbstromregelung zwischen Ründrich und Moritz. Die Arbeiten werden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichswasserstraßenverwaltung unter Oberleitung der Sächsischen Wasserbaudirektion durchgeführt. Die Arbeitskräfte werden durch den Freiwilligen Arbeitsdienst von dem nationalsozialistischen Lager Grödel gestellt.

In das Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig wird die Regulierung der Parthe von Laucha bis Thelma aufgenommen, die einen Kostenaufwand von etwa 235 000 RM verursachen wird und als Notstandsarbeit mit Grundförderung durchgeführt werden soll. Die Arbeiten im Gebiet der Amtshauptmannschaft sollen sofort, die im Gebiet der Stadt Leipzig alsbald in Angriff genommen werden.

Das Straßen- und Wasserbauamt Chemnitz hat nun den Bau des Hochwasserschuttdammes an der Zschopau von einer Gesamtlänge von 2000 Meter im Auftrag der Reichs- und Bewässerungsgenossenschaft Niederlichtenau öffentlich ausgeschrieben. Es sind zu leisten 15 000 Kubikmeter Massenbewegung und 35 000 Quadratmeter Rasen- und Böschungsarbeiten, die durch den Freiwilligen Arbeitsdienst aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden sollen. Die Finanzierung erfolgt durch die Rentenbankkreditanstalt Berlin.

Die Unterhaltungsgenossenschaft für die Weiße Elster wird sich am Dienstag in einer Verammlung mit dem Esterberchtigungsprojekt in Flur Elsterberg befassen. Die sächsische Regierung beabsichtigt, dieses Projekt im Rahmen des Reinhardt-Programms in Angriff zu nehmen und damit einigen hundert Erwerbslosen für mindestens ein Jahr Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. Die Regulierungsstrecke ist etwa 800 Meter lang. Auch der Einbau eines neuen Wehres ist vorgesehen.

## 1500 neue Einfamilienhäuser bei Leipzig

Zwischen Gohlis und der Damaschke-Siedlung in Bahren ist eine neue Großsiedlung im Entstehen begriffen, die den Namen „Sternsiedlung“ trägt. Eine Fläche von 130 000 Quadratmeter soll allmählich mit 1500 Einfamilienhäusern bebaut werden. Augenblicklich sind 144 Häuser im Bau. Jedes Grundstück bedeckt 300 Quadratmeter, von denen 240 auf den Garten entfallen.

## Gemeinsames Stammlager für Frohburg und Borna

Die Bemühungen des Stadtrates von Frohburg auf Errichtung eines Arbeitslagers haben infolge zum Erfolg geführt, als die Stabsleitung des Vereins für Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V. in Dresden beschließen hat, Frohburg in Gemeinschaft mit Borna als ein Stammlager anzusehen. Je nach Bedarf liegen also einige Züge in Frohburg und einige Züge in Borna. Das Lager wird voraussichtlich im Vorwerk Röhgen untergebracht werden.

## Besserung im Arbeitsamtsbezirk Crimmitschau

In einem gemeinsamen Aufruf des Arbeitsamtes Crimmitschau, des Stadtrates Crimmitschau und der Deutschen Arbeitsfront wird betont, daß sich auch im Bezirk des Arbeitsamtes Crimmitschau die Arbeitsmarktlage gebessert habe und daß seit dem 15. März d. J. über 2800 Arbeitsuchende Beschäftigung gefunden haben. „Rund 425 000 RM“, heißt es in dem Aufruf weiter, „können allein im Bezirk des Arbeitsamtes Crimmitschau erparat und für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen verwendet werden, wenn nur die Hälfte der Doppelverdienerstellen freigemacht und mit Unterstützungsempfängern besetzt wird. 425 000 RM im Jahre bedeuten für etwa 300 Volksgenossen 50 Wochen Arbeitsbeschaffung. Bis zum 30. September 1933 muß erreicht werden, daß sämtliche unterstützten weiblichen Arbeitsuchenden in freigemachten Arbeitsstellen untergebracht sind.“



HANS HIRTHAMMER

WILHELM-REHMSTRASSE DURCH VERLASS Oskar Meißner, Meißner 24.

(7. Fortsetzung.)

Ein Kaufschlag hätte sie nicht vernichtender treffen können, als die Mitteilung des Bankbeamten, daß ihr Vermögen von ihrem Mann abgehoben, und daß Herr Brenners eigenes Konto gleichfalls so gut wie ausgebraucht sei. Es war unsäglich. Ihre Gedanken hatten sich gewehrt, das Entschliche zu glauben, aber der Beamte hatte ihr die Bücher und Abrechnungen vorgelegt und ihr bewiesen, daß von einem Irrtum keine Rede sein konnte.

Jenny stand vor der Tür des Arbeitszimmers. Sie preßte ihre Hand auf das heftig pochende Herz, dann drückte sie die Klinke nieder und trat ein.

Brenner lag am Schreibtisch und sog gelassen an einer Zigarette. Jenny blieb vor ihm stehen und wartete schweigend, daß er zu sprechen anfangte.

„Nun ja!“ begann er endlich und legte mit umständlicher Wichtigkeit einige Schriftstücke beiseite. „Du wirst etwas erstaunt gewesen sein, daß dein kleines Privateigentum sich verflüchtigt hatte, wie?“

Jenny war nicht in der Stimmung, auf seinen scherzhaften Ton einzugehen. „Mein Vermögen betrug etwas über zwanzigtausend Mark. Wohin ist das Geld gekommen?“ Brenner zuckte die Schultern. „Kindliche Frage! Wohin wird es gekommen sein? — Es steht natürlich im Betrieb. Dort ist es ebenso sicher und dabei zweckmäßiger untergebracht, als wenn es nutzlos auf der Bank läge.“

„Ich brauche dich wohl nicht zu erinnern, daß du meinem Vater seinerzeit ehrenwörtlich versprochen hast, das Geld nicht anzurühren. Hätte er diese Schurkerei vorausgesehen, dann wäre dafür gesorgt worden, daß mein Vermögen vor deinen Händen sicher blieb. Warum hast du mir nicht einfach gesagt, daß du Geld brauchst?“

Der Direktor blinnte seine Frau feindselig an. „Damals waren deine Gefühle leider nicht mehr so, daß mir ein Appell an deine Kameradschaft erfolgversprechend erschienen wäre. Ich bin gottlob ein zu großzügiger Geschäftsmann, um aus schwächlichen Sentiments die Prosperität meines Unternehmens zu gefährden.“

„Ach, wie bewundernswert!“ lachte Jenny gepreßt. „Soll-

ten nicht doch andere Gründe ausschlaggebend gewesen sein? Wenn man eine Frau ihrer finanziellen Selbstständigkeit beraubt, kann man sie am ehesten von Freiheitsgelüsten kurtieren.“

Brenner lächelte fastastisch. „Du bist klüger als ich dachte!“ Die Zigarette war ihm ausgegangen, er setzte sie wieder in Brand. „Aber du irrst — zum Teil wenigstens. Ich mußte damals alle Mittel klüffig machen, um die Fabrik über eine gefährliche Krise hinwegzubringen. Was ich tat, geschah ja schließlich auch in deinem Interesse. Denn ein Zusammenbruch wäre doch auch dir sicher nicht gleichgültig gewesen!“

„Und nun? — Eine Verwandte hat sich um Hilfe an mich gewandt. Ich habe eine Dankeschuld gegen sie abzutragen und möchte ihr einige tausend Mark zur Verfügung stellen. Du wirst nicht zögern, mir den Betrag anzuwenden!“

„Gott, wie naiv!“ lachte Brenner. „Du scheinst von unierer heutigen Wirtschaftslage keine blasse Ahnung zu haben. Die Zeiten sind vorbei, in denen man für irgendeine alte Lante den generösen Wohlthäter spielen konnte.“

Jenny erschrak. „Ja, aber —“

„Es ist ganz gut, daß wir einmal darauf zu sprechen kommen!“ unterbrach sie Brenner. „Also, damit du es weißt, mir werden uns ganz versucht einschränken müssen. Die Aufträge gehen katastrophal zurück, und der größte Teil der Aufwände ist in ablehbarer Zeit nicht realisierbar. — Ich möchte dir dringend nahelegen, diese Bergius zu entlassen. Auch dein Wagen scheint mir ein überflüssiger Luxus zu sein.“

Jennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

„Sennys Hüfte verhärteten sich. „Ach, darauf geht es hinaus?“

Frau Jenny war über die Verdächtigung so erschrocken, daß sie im Augenblick keine Entgegnung suchte.

Jetzt erst sah sie in plötzlicher greller Erkenntnis die ganze Häßlichkeit und Niedertracht dieses Menschen, der ihr Mann war. Wie hatte es möglich sein können, daß sie ihn liebte?

Dem Direktor war ihr jähes Erschrecken nicht entgangen. Er machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Ich bin nicht eifersüchtig, soll jeder sein Vergnügen haben! Meinnetwegen behalte auch deinen Wagen! Aber — wie wäre es, du hast doch einen verdammt finanziertüchtigen Better, irgend so ein großes Vieh, wie heißt er denn gleich? Den künftest du mal tüchtig anpumpen! Ich weiß sonst nicht, was werden soll.“

Jenny hatte sich mit einem Ruck ausgerichtet. „Ich hätte es für das Beste, wenn wir dieses Gespräch abbrechen!“ sagte sie hart. Es war der Augenblick, da in ihrem Herzen der Entschluß reifte, sich von der beschämenden Last dieser Ehe freizumachen.

Als sie jedoch das Zimmer verlassen wollte, hielt Brenner sie am Arm zurück. Sein Zugriff war so gewalttätig, daß ihr ein leiser Ausruf des Schmerzes entwich.

„Nein, meine Liebe,“ zischte er, „so ungehorsam entkommst du mir nicht! Ich frage dich noch einmal: Bist du bereit, mir in kürzester Frist fünf Tausend zu beschaffen? Dein Better ist doch Junggeheule, der wird einer hübschen Rufine keine Bitte abschlagen.“

„Laß mich los!“ stöhnte Jenny. „Gut, daß du endlich dein wahres Gesicht zeigst!“

Als er keine Miene machte, seine Umklammerung zu lösen, riß sie sich herum und stieß ihm mit dem Aufgebot all ihrer Kräfte die Faust vor die Brust.

Brenner, der einen solchen Angriff nicht erwartet hatte, taumelte zurück und mußte sich, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, mit beiden Händen am Schreibtisch festhalten. Bis er wieder sicher auf den Beinen stand, war Jenny bereits draußen.

Sie jagte die Treppe hinauf, in ihr Zimmer. Aufweisend, der Verzweiflung nahe, warf sie sich über ihr Bett. Das also war ihr Leben! Ach, nichts mehr zu wissen von allem! Einschlafen dürfen, um nie mehr aufzuwachen! Man sollte ihm die Schande antun, ein Ende machen!

Allmählich kehrte jedoch die gesunde Ueberlegung wieder zu ihr zurück. Das fehlte noch, daß sie diesem Menschen ihr Leben opfert! Es gab nur einen Weg: Sofortige Flucht. Frei sein, frei sein! Komme, was wolle! Lieber Not leiden, lieber ums nackte Dasein kämpfen — aber frei sein!

Sie begann zu überlegen. Wenn sie wenigstens etwas Bargeld gehabt hätte! Nur für die erste Zeit, bis man das Schlimmste hinter sich hatte!



### 100 Kleinstiedlerstellen in Plauen

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat der Stadt Plauen ein Reichsdarlehen von 225 000 RM zur Schaffung von 100 Kleinstiedlerstellen in Aussicht gestellt. Die Kleinstiedlungshäuser sollen im Anschluß an die bestehende Siedlung im Stadtteil Sörga errichtet und noch in diesem Jahr im Rohbau fertiggestellt werden.

### Abbau der Wertverfälschung

Der Landesverband des Sächsischen Einzelhandels und der Verband Sächsischer Industrieller haben in der letzten Zeit Besprechungen gepflogen, um den Klagen des Einzelhandels wegen des Ueberhandnehmens der Wertverfälschung in industriellen Betrieben abzuhelfen. Man erblickt in der Tatsache, daß eine Anzahl von Firmen ihren Arbeitnehmern Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs billig vermitteln, nicht nur eine schwere Schädigung des Einzelhandels, sondern auch eine volkswirtschaftlich verfehlte Maßnahme. Industrie und Einzelhandel vertreten vielmehr den Grundsatz: „Der Industrie, was der Industrie ist, und dem Handel, was des Handels ist“. Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich bereit erklärt, auf die angeschlossenen Firmen dahin einzuwirken, daß die über den normalen Kantinenbetrieb hinausgehende Wertverfälschung überall eingestellt wird. Die Kantinen sollen die Belegschaften lediglich mit Imbiss und Erfrischungen zum Genuß auf der Stelle versorgen.

### Die Hitlerjugend in München

Mit wolkenbruchartigem Regen und dumphüllendem Donner begann der zweite Tag der Hitlerjugend in München. Nach einer halben Stunde dauerte das Unwetter, dann lachte wieder der blaue Himmel über dem Zeltlager. Als die einzelnen Unterbände zum Abmarsch bereit waren, brach von neuem frömder Regen los. Endlich konnte zum Vormarsch vor dem Jugendführer Baldur von Schirach angewiesen werden. Der Zug der 40 000 bewegte sich vom Odeonsplatz vor die Feldherrnhalle, an der Staatsminister Adolf Wagner den Vormarsch abnahm. Der Parademarsch, der an der Stelle stattfand, an der im Jahre 1923 die verhängnisvollen Schüsse fielen, erfolgte in Reihen zu sechs.

Zwei Stunden und zwanzig Minuten dauerte der Vorbezug, der schließlich noch einmal von einem Platzregen überrascht wurde. Auf dem Rückmarsch bewegten sich die Kolonnen am Brauner Haus vorbei, wo die Ehrenzeichen der SA, darunter auch die Blutfahnen vom Jahre 1923, ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. An der Feldherrnhalle fand der feierliche Akt seinen Abschluß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und mit einem auf den Führer Adolf Hitler ausgetragenen Siegesheiß, das in der riesigen Zuschauermenge begeisterten Widerhall fand.

Im Laufe des Vormittags zog der Bund deutscher Mädel zur Feldherrnhalle, um dort Blumensträuße an den Stufen der Halle niederzuliegen.

### Gesunde Jugend im gesunden Staat

Massenkundgebung für das Wandern.

Sehntausende deutscher Jungen und Mädel marschierten mit ihren Fahnen und vielfarbigen Wimpeln bei herrlichem Sonnenschein im Lustgarten auf. Für das deutsche Wandern und die Jugendherbergen legte die Jugend in dieser Kundgebung des Gaues Mark Brandenburg des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen ein machtvolles Bekenntnis ab. Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel, das Deutsche Jungvolk und die Berliner Schulen hatten sich in außerordentlich großer Zahl an dieser Massenkundgebung beteiligt, so daß etwa 80 000 Jugendliche im Lustgarten aufmarschiert waren.

Die Kapelle des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 9, Potsdam, spielte vor Beginn der Veranstaltung stotte Marschweisen. Eröffnet wurde die Kundgebung mit dem Gesang des Liedes „Märkische Heide“, worauf als erster Redner Gauherbergwart Gottlieb Hirsch an die schweren Zeiten erinnerte, die die deutsche Jugend, insbesondere die Hitlerjugend habe durchmachen müssen.



(8. Fortsetzung.)

Emils unverfrorenes Ansehen fiel ihr wieder ein. Ihr Better Werner Soenken! Er war ein bekannter Künstler in München, ein einlamer, abseitiger Mensch, der ihr seit der gemeinsamen Kinderzeit in stiller Verehrung anhing.

So entschiedene die Zuneigung ihres Mannes zurückgewiesen hatte — es war immerhin ein ganz anderer Fall, wenn sie Werner für sich selbst um Hilfe bat.

Soenken hatte aus seiner tiefen Abneigung gegen Emil Brenner nie ein Hehl gemacht — und hatte ihr mehr als einmal in seiner feinen Art zu verstehen gegeben, daß sie keines Bestandes gewiß sein dürfte, wenn ihre Ehe eines Tages in die Brüche gehen sollte.

Jenny blickte mit einer verlorenen Sehnsucht in die dunkle Ecke des Zimmers. Ob wohl Werner sich keines Versprechens noch erinnerte? Sie hatte lange nichts mehr von sich hören lassen. Ob er wohl bereit war, ihr mit dem Nötigsten auszuweichen?

Sie stand auf und lehnte sich ans Fenster. Die kühle Abendluft tat ihr wohl.

Wenn sie ihm ihre Lage schilderte, wenn sie ihm erzählte, was geschehen war, er würde kaum zögern, ihr beizustehen.

Nach einer Weile sah sie ihren Mann das Haus verlassen und den Weg in die Fabrik einschlagen. Er hatte drüben seinen Wagen, wahrscheinlich fuhr er in die Stadt.

Wie ein schmerzliches Hücheln stieg es plötzlich in ihr hoch, heimlich nach der vertrauten Umwelt jener früheren Tage, da sie noch in Berners Atelier herumgetollt war und ihn mit den schrecklichen Ergebnissen ihrer Malversuche in helle Verzweiflung gebracht hatte.

Wie gut, daß sie keine Fernsprechnummer noch wußte! Ach Gott, man hatte sich ja damals alle Augenblicke angerufen.

Gleich jetzt wollte sie mit ihm sprechen und ihm ihr Herz ausschütten. Dann würde alles ein bißchen leichter sein.

Sie kehrte in das Arbeitszimmer ihres Mannes zurück, aber es dauerte für ihre Aufregung beängstigend lange, bis die Verbindung mit München hergestellt war.

Darauf sprach als Vertreter des Reichsjugendführers der Bannführer Rodaß. Als die deutsche nationale Jugend in vergangenen Jahren als Soldaten Adolf Hitlers durch die Straßen der Städte marschierte, da habe sie sich gerade dort am meisten getroffen, wo die Natur am fernsten war. Jetzt, wo die Banner der nationalsozialistischen Revolution wehen, könne die Jugend wieder hinausgehen in das deutsche Land. Nur wer die Heimat kennt, kann sie auch lieben. 2800 Jugendherbergen seien bisher vom Jugendherbergswert geschaffen worden. Es gelte, an diesem großen Werk mitzuarbeiten. Gerade auch die Jugendherbergen hätten in den letzten Monaten einen wichtigen Beitrag zum Kampfe gegen die ausländische Creuelpropaganda geliefert.

Als Vertreter der Stadt Berlin grüßte Staatskommissar Dr. Pippert die deutsche Jugend. Zum Schluß grüßte Stadtschulrat Dr. Meinhart die gewaltige Jugendkundgebung, die zum Ausdruck bringe, daß die deutschen Jungen und Mädel nicht in den Großstadtmauern ersticken wollten, sondern ihr Recht geltend machten, auf die deutsche Flur.

### Ausdehnung der Steuerfreiheit für Erbschaftsleistungen.

Eine Eingabe des Industrie- und Handels-

tags hat das Reichsfinanzministerium in einer Eingabe geäußert, das Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsleistungen noch in verschiedenen Punkten zu ergänzen. Auch die Reichsregierung werde der Auffassung sein, daß die bisher getroffenen Maßnahmen nicht die letzten bleiben dürfen, die den deutschen Wirtschaftsbetrieben den Weg zur Arbeitsbeschaffung ebnen sollen. Im einzelnen wird bemängelt, daß nur Erbschaftsleistungen begünstigt werden, die nach dem 30. Juni vorgenommen worden sind. Eine Reihe von Betrieben habe nach der großen Rede des Führers am 1. Mai, die den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit einleitete, Erbschaftsleistungen vorgenommen, um sofort die Anregungen des Führers zu verwirklichen. Um auch diese Firmen in den Genuß der steuerlichen Vorteile gelangen zu lassen, wird eine Steuerfreiheit auch für die in den Monaten Mai und Juni vorgenommenen Erbschaftsleistungen gewünscht. Als eine Härte werde es auch empfunden, daß die steuerlichen Vorteile des Gesetzes von denjenigen Firmen nicht genutzt werden können, die in den in Frage kommenden Steuerabschnitten keinen Gewinn erzielt haben oder bei denen sich bei reiflicher Überlegung der für Erbschaftsleistungen gemachten Aufwendungen ein etwa vorhandener steuerfreier Verlustvortrag nicht oder nicht voll auswirken würde. Es wird daher angeregt, die Steuerfreiheit für Erbschaftsleistungen auf die Umsatzsteuer oder andere Steuern auszudehnen. Zur Verringerung des Risikos wird vorgeschlagen, daß Voraussetzung eine entsprechende Erhöhung der Lohnsumme des Betriebes sein soll. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, außerdem auf einen Abzug, etwa in Höhe von 10 Prozent der Aufwendungen für Erbschaftsleistungen usw., an den Zahlungen der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zuzulassen. Es wird betont, daß sich die stärkere Beschäftigung von Arbeitskräften in erster Linie zugunsten des Haushalts der Arbeitslosenversicherung auswirke und daß es daher nicht unbillig erscheine, diese zur Mittragung des durch die Erleichterungen entstehenden Ausfalls zu veranlassen.

### Jahrplanmäßig nach Südamerika gefahrt

Freiburg, 21. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich acht Passagiere.

### Unterschlagungen im Madrider Finanzministerium

Nach Meldungen aus Madrid sollen große Unterschleife beim spanischen Finanzministerium aufgedeckt worden sein, die bis zum Jahre 1929 zurückreichen. Obwohl die Angelegenheit möglichst geheimgehalten werde, erfährt man, daß ein höherer Beamter in Haft genommen sei.

### Verbotene ausländische Zeitungen.

nda. Berlin. Für die Verbreitung in Deutschland sind, wie das Vdg.-Büro meldet, noch folgende ausländische Zeitungen bis auf weiteres verboten worden: „Warsaw Post“, Paris/Ville, „Der unabhängige Gewerkschaftler“, Straßburg (Elsaß), „St. Pöltner Zeitung“, St. Pölten, „Neues Wiener Tagblatt“, Wien, „Neues Wiener Abendblatt“, Wien (Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes), „Vorarlberger Wacht“, Dornbirn, „Israelitisches Wochenblatt“, Zürich, „Blas“, St. Louis (Vereinigte Staaten von Amerika).

### Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 22. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

11.45: Aus Königsberg: Militärkonzert. — 12.30: Vertikale für den Landwirt. — 12.45: Reichswettkonzert. — 13.30: Aus Breslau: Volkstümliche Opernmusik. — 14.25: Aus Pforzheim: Mittagkonzert. Sinfonie-Orchester. — 15.20: Frauen am Mikrophon. Ein Rückblick. — 15.45: Sport-Jugendstunde. Hörbericht. — 16.00: Aus dem Junggarten: Nachmittagskonzert. — Als Eingabe gegen 17.00: Hörbericht aus der Funkausstellung. — 18.00: R.F. 301: Wir hören mit dem Volksempfänger. — 18.15: Bücherstunde. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Reichsfestung. Stunde der Nation. Aus Stuttgart: Schwäbisch-alemannischer Humor. — 20.00: Sojourn. — 20.05: Aus der Funk-Ausstellung: Deutscher Abend. — Danach bis 24.00: Nachtkonzert.

Königsruherhausen.

9.00: Sperrzeit. — 10.10: Schulfunk: Nordbrandenburg. — 10.30: Die deutsche Landeshaupt (Thüringen). — 11.30: Zeitfunk. — 11.45: Mädchenzimmer gegen Hausarbeit. — 12.05: 10 Minuten aus der Funkausstellung. — 12.10: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.30: Aus dem Junggarten: Konzert. — 14.00: Zeitfunk. — 14.10: Sinfonie-Orchester-Konzert. — 15.00: Jugend in der Funkausstellung. — 15.45: Aus „Das unbefannte Land“ von R. Huch. — 16.00: Berliner Programm. — 18.05: Operntheater — ein Vorposten deutscher Kultur! — 18.30: Politische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Reichsfestung: Stunde der Nation: Aus Stuttgart: Schwäbisch-alemannischer Humor. — 20.05: Berliner Programm. — 23.00: Langmusik.



### Meine Ferienfreude wird durch nichts getrübt!

Besondere Freude macht mir der tägliche Gang zum Postamt. Denn auch keine Briefe ankommen, so ist bestimmt aber meine Zeitung dabei, die ich nicht missen mag. Sie sagt mir, was in der engeren Heimat vorgeht, und an unfernen Tagen ist sie mir als Gesellschafter geradezu unersetzlich.

So wie er denken viele, die sich rechtzeitig vor Eintritt der Reise um die Zulassung des Riesaer Tageblatts

Bemühen.

Weitere Auskünfte in der Geschäftsstelle Riesa nur Goettkstraße 59.

Endlich — Ja, er war da, Gott sei Dank! Mit leidenschaftlicher Begeisterung schilderte sie ihm das Geschehene, ihre Verzweiflung, ihre Absicht der Flucht — und rang sich die Bitte um Geld ab.

Bis sie plötzlich zu ihrem Entsetzen vernahm, daß sie ihre Not einem fremden Menschen preisgegeben hatte — und daß dieser unbekannt ihr seine Hilfe anbot.

Während sie, noch ganz aufgelöst vor Schreck und Verwirrung, hilflose Worte stammelte, kam Brenner ins Zimmer. „Ich hab mir's ja gedacht, daß hier ein heimliches Spiel getrieben wird!“ schrie er wütend und knallte die Tür hinter sich zu. „Man plaudert ein wenig aus der Schule, was?“

Jenny hatte vor Entsetzen den Hörer fallen lassen und flüchtete, auf einen tödlichen Angriff gefaßt, hinter den Schreibtisch. Dabei riß sie die Tischlampe um, der Porzellan-Schirm zerbrach in tausend Scherben.

„Ich tu dir ja nichts!“ riefte Brenner. „Ich werde mich hüten. Aber ich möchte dich dringend warnen, etwas gegen mich zu unternehmen.“

Als er den Hörer nahm und auf die Gabel legte, durchzuckte es Jenny wie ein tiefer Schmerz. Es war ihr, als sei sie von einer trübsinnigen Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Aus der großen Welt draußen war eine warme, gute Stimme gekommen und hatte an ihrer Not teilgenommen. — Vorbeil! Nun blieb für den Augenblick nur noch einer: Paul Wärdl! Jenny überlegte blitzschnell. Die Verzweiflung besaßelte ihre Entschlüsse.

„Erlaube, daß ich mich auf mein Zimmer zurückziehe! Ich bin müde. Morgen werde ich dir für eine sachliche Unterredung zur Verfügung stehen.“

Mit einer chevaleresken Gebärde gab Brenner den Weg frei. „Es soll mich nur freuen, wenn du bis dahin zu der Einsicht gekommen bist, daß meine Vorschläge außerordentlich vernünftig sind!“

Jenny atmete auf. Gottlob, er hegte keinen Verdacht! Während sie wieder in ihr Zimmer hinaufstieg, bedachte sie die Einzelheiten ihres Fluchtplanes.

Emil hatte heute seinen Klubabend, er mochte wohl in einer Bierstunde aus dem Hause sein. Diese Bergius war seit dem Nachmittag in der Stadt und wollte den Abend im Theater verbringen. Auch von ihr war also nichts zu befürchten.

Oder sollte man die gute Diebe ins Vertrauen ziehen? Sie stand so klug und sicher im Leben, bestimmt würde sie für später anderlei Wege zu finden wissen.

Aber es war jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Wenn sie erst in Sicherheit war, konnte sie sich immer noch mit ihr in Verbindung setzen.

Als sie ihre Zimmertür erreicht hatte, lauschte sie eine Zeit

mit zurückgehaltenem Atem. Dann sperrte sie von außen ab. Wenn wirklich jemand heraufkam, mochte man annehmen, daß sie bereits schlief.

Auf den Zehenspitzen, sorgsam jedes Knarren der Stufen vermeidend, schlich sie die zweite Treppe empor. Sie mußte ein Gefühl brennender Scham überwinden, ihres Mannes anzügliche Worte fielen ihr wieder ein.

Sie preschte die Lippen zusammen und warf trohig den Kopf zurück. Es ging um die Freiheit! Wenige Stunden noch, dann lag alles hinter ihr.

Paul Wärdl glaubte nicht recht zu sehen, als auf sein verwundertes „Herein!“ Jenny Brenner ins Zimmer trat. Er starrte die Frau mit solch entgeisterten Blicken an, daß sie sich eines schwachen Lächelns nicht erwehren konnte.

Sogleich wieder ernst werdend, setzte sie sich ohne viel Umstände an den Tisch.

„Entschuldigen Sie mein dreistes Eindringen!“ sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Es ist jetzt keine Zeit, Ihnen lange Aufklärungen zu geben. Das läßt sich, soweit es nötig ist, später nachholen.“

Paul Wärdl fühlte sich in ein Wunder versinken. Was er eben erst in allzu fähigen Phantasien sich ausgemalt hatte, war Wirklichkeit geworden.

„Ich habe mich entschlossen, noch in dieser Nacht das Haus zu verlassen — für immer. Ich hätte nicht gedacht, daß ich so bald schon von Ihrer Hilfsbereitschaft Gebrauch machen würde. Wollen Sie mir nun helfen, Herr Wärdl?“

Natürlich wollte er. Endlich! Er war sofort Feuer und Flamme. Mit Worb und Lächeln hätte er sein braves Gewissen beladen, wenn sie es verlangte.

Jenny setzte ihm hastig ihren Plan auseinander. Wärdl sollte den Wagen fertig machen und in zwei Stunden an einer bestimmten Straßenkreuzung in der Nähe der Fabrik auf ihre Ankunft warten. Natürlich wäre es vorteilhaft, wenn es ihm gelänge, jedes Aufsehen zu vermeiden.

„Ja, ja!“ ereiferte er sich mit einem Gesicht, das vor Begeisterung gerötet war. „Sie werden zufrieden sein. Ach, ich danke Ihnen sehr für Ihr Vertrauen!“

Jenny nickte und ließ ihm die Hand. „Noch etwas, Herr Wärdl!“ sagte sie verlegen. „Es ist — haben Sie etwas Geld? Ich bin ohne alle Mittel. Aber sobald ich meinen Schmutz verkauft habe —“

Paul Wärdl strich mit scheuer Zärtlichkeit über ihre Finger. „Ich habe nicht mehr viel, gnädige Frau — aber Sie werden mich glücklich machen, wenn Sie darüber verfügen wollen. Wenn es notwendig wird, werde ich versuchen, in Kürze mehr zu beschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Thüring vom Trogn in Bild und Wort.



**Die Luther-Festwoche hat begonnen.**  
In Eisenach, der Geburtsstadt des großen Reformators, hat jetzt die Martin-Luther-Festwoche begonnen, die ihren Höhe-

punkt in einer großen Kundgebung des Evangelischen Bundes auf dem hier gelegenen Marktplatz vor dem Luther-Denkmal findet.



**Reichschanzler Hitler beschäftigt die Vorbereitungen zum Parteitag.**

Unser Bild zeigt Reichschanzler Adolf Hitler in Nürnberg, wo er sich vom Stand der Vorbereitungen zum bevorstehenden Reichsparteitag persönlich überzeugte.



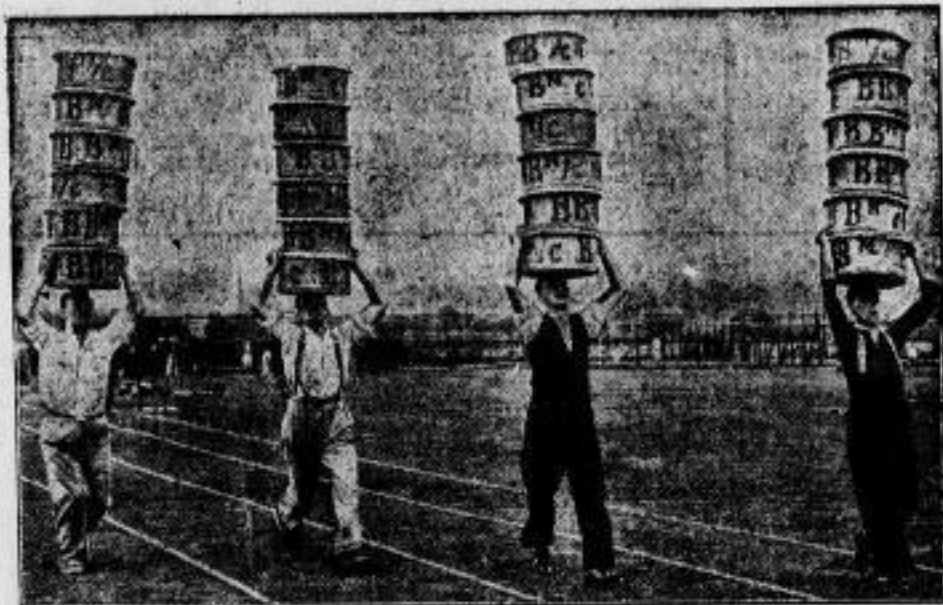
**Englische Pfadfinder mit Galatzenkreuzfähnchen.**  
Englische Pfadfinder reisten nach Rückkehr aus ihrem Ferienlager in Ungarn durch Deutschland, wo sie kamerad-

schaftliche Aufnahme fanden. Unser Bild zeigt sie bei ihrer Ankunft in London mit Galatzenkreuzfähnchen, die sie als Andenken an Deutschland in die Heimat mitgebracht haben.



**Unwetter im Berner Oberland.**

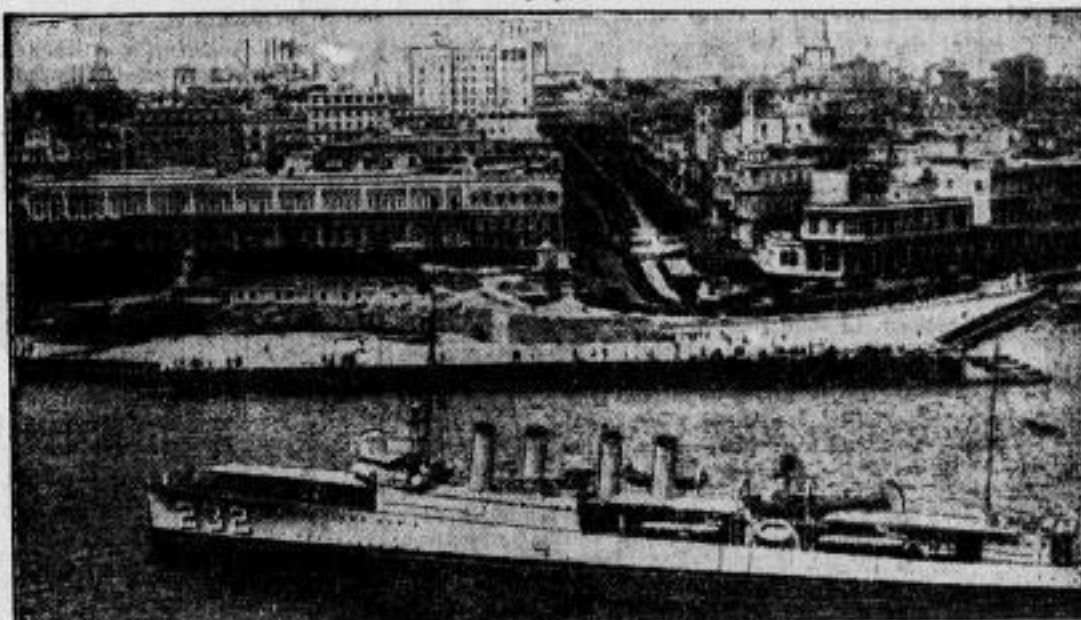
Eine Aufnahme von den furchtbaren Wirkungen eines Wolkenbruchs, der den Fluss Rutzschne bei Vinterbrunnen in der Schweiz in ein reißendes Gewässer verwandelte, so daß der Bahnverkehr der Berner Oberlandbahn — wie man sieht — vollkommen zerstört wurde.



**Wettlauf und Akrobatik.**

Die Markthändler von Newcastle veranstalten alljährlich ein originelles Sportfest, dessen Höhepunkt ein höchst seltsamer Wettlauf bildet. Mit sechs Körben auf dem Kopf

müssen die Händler schnellstens ihr Ziel erreichen, ohne ihre schwankende Last dabei zu verlieren. Unser Bild zeigt den Endspurt der Läufer.



**Amerika wacht über Havanna.**

Obgleich die Ruhe in Havanna wiederhergestellt ist, sind die Vereinigten Staaten noch misstrauisch. Unser Bild zeigt den Hafen von Havanna mit einem amerikanischen Zerstörer. Im Hintergrund die Straße, auf der sich das Blutbad abgespielt hatte.



**Reichswehrgeserbe im Lazarett.**

Unser Bild gibt einen Blick in das Pferd Lazarett der 3. Division in Berlin, wo kranke Reichswehrgeserbe mit den modernsten Hilfs- und Heilmitteln behandelt werden: ein an Räude erkranktes Pferd wird in der Badzelle behandelt.

Diese zeitgenössische Darstellung des Spielbetriebes im Konversationshaus von Baden-Baden aus der Zeit vor



**Vor der Wiedereröffnung der Spielbank in Baden-Baden.**

hundert Jahren findet jetzt vor der Wiedereröffnung der Spielbank besonderes Interesse.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Dresdner SC. schlägt Fortuna Düsseldorf.

Das Nordschlesderby in Radebeul.

Im Mittelpunkt des schlesischen Sonntag-Fußballs stand das Spiel zwischen dem Dresdner Sport-Club und dem deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf, das die Dresdner vor mehr als 2000 Zuschauern verdient, wenn auch etwas hoch mit 4:1 (3:0) für sich entschieden, wobei zu dem glatten Sieg nicht zuletzt der erstmalig im Tor der Dresdner stehende Nationalsturmarche beitrug, der eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. Weitere größere Spiele fanden in Dresden nicht statt. Auswärts spielte sowohl Guts Muts gegen Wacker Halle, als auch Ring-Greifling gegen Chemnitz B.C. 3:3, während Brandenburg gegen Subissa Hausen eine 2:3-Niederlage einstecken mußte. Die Freiburger Sportfreunde belegten Spielvereinigung Hausen sicher 6:1 und Dresdenia feierte einen 5:3-Sieg gegen die Sportgesellschaft 1893.

### Schlesischer Fußball am Sonnabend.

Guts Muts Dresden brachte das Opferpiel seiner „Jungen Garde“ gegen die „Alte Garde“ zum Austrag, das von den „Jungen“ sicher mit 4:0 (2:0) gewonnen wurde. Spielvereinigung und Ring-Greifling trennten sich 2:2 (1:1). In Radebeul belegte der Riesaer Sportverein klar den SV. Radebeul 7:2 (3:1).

Dresdner SC. — Fortuna Düsseldorf 4:1 (3:0).

Neulich 20000 Zuschauer erlebten im Ostpark ein fesselndes Spiel, das die Dresdner zwar etwas hoch aber auf Grund der besseren Leistungen voll und ganz verdient gewonnen. Die Düsseldorftraten ohne den Verteidiger Traupen an und hatten das Recht, auch ihren anderen Verteidiger Bornefeld bald nach Spielbeginn durch Verletzung einzusubstituieren, so daß die Mannschaft nicht in bester Besetzung spielen konnte. Das war angesichts der Tatsache, daß die Dresdner prächtig in Schwung waren, zu beklagen, denn ein Sieg gegen die volle Westermannschaft hätte natürlich weit schwerer gewonnen.

Bei den Dresdnern vollbrachte der erstmalig im Tor stehende Arch, von einigen Unlichkeiten im Herauslaufen abgesehen, eine ausgezeichnete Leistung. Er hielt viele gefährliche Schüsse hervorragend und zeichnete sich auch sonst durch große Ruhe und Sicherheit aus. Die Verteidiger Kreisch und Claus spielten im großen und ganzen ohne Tadel. Beide hatten sogar überragende Augenblicke. Kreisch verhinderte ein sicheres Tor auf der Linie. Auch die Käuferreihe in der Besetzung Vertbold, Köhler, Hartmann verdient ein uneingeschränktes Lob. Der Beste von ihnen war zweifellos Vertbold. Im Sturm war Schölfer als Rechtsaußen der beste Mann, obwohl Körner neben ihm nicht glänzend spielte. Sadenheim in der Mitte hatte ebenfalls nicht seinen besten Tag. Auch Hofmann konnte nicht an seine besten Leistungen anknüpfen, obwohl er natürlich ein großes Kentum guter Aufbaubarbeit leistete. Müller als Linksaußen gefiel neben Schölfer noch am besten.

Die Düsseldorftraten in dem Mittelaußen Vender den besten Spieler, gegen die die Außenläufer etwas abfielen. Die eigentlichen Außenläufer der Düsseldorftraten James und Breuer, standen in der Verteidigung, wo sie sich sehr gut hielten. Der Torhüter Vesch hatte neben guten, auch schwachen Augenblicke, entledigte sich seiner Arbeit aber im ganzen zufriedenstellend und trägt an den vier Toren kaum Schuld. Gegen Schluß betätigte er sich nicht ohne Erfolg als Verteidiger. Die Stürmerreihe der Düsseldorftraten zeigte wohl ein schönes Zusammenwirken, besaß aber vor dem Tor nicht genügend Durchschlagskraft. Die beiden Internationalen Kuhn Kobierski und Albrecht hatten im Nachkampf oftmals das Nachsehen. Im Innenspieler gefiel neben Hochgang der Halbverte Wiegold am besten.

In der ersten Halbzeit hatten die Dresdner weit mehr vom Spiel. Nach wechselvollem Verlauf konnte Schölfer in der 17. Minute eine Flanke von Müller verwandeln und die Dresdner in Führung bringen. Schölfer erzielte auf die gleiche Weise in der 30. Minute auch den zweiten Treffer. Drei Minuten später erkannte der Schiedsrichter ein Tor von Sadenheim an, obwohl die Düsseldorftraten protestierten, weil der Ball die Linie nicht überschritten haben sollte. Neun Minuten nach der Pause erhielt Müller den Ball in klarer Abseitstellung, setzte sich gut durch und landete zum 4. Tor ein. Die Düsseldorftraten kamen dann mehr auf und trugen zahlreiche gefährliche Angriffe vor. In der 79. Minute gelang ihnen endlich durch Hochgang der mehr als verdiente Ehrentreffer. Beim Stande von 4:1 blieb es dann bis zum Schluß.

Subissa Hausen — Brandenburg 2:3 (1:1).

Das Spiel stand auf keiner besonderen Stufe. Die Zuschauer gingen bereits in der ersten Minute durch ein Eigentor der Dresdner Verteidigung in Führung, doch glückte bis zur Pause Neumann aus. Nach dem Wechsel verhandelte Richter für die Baubauer einen Elfmeter, auf den aber durch Reibich wiederum der Ausgleich folgte. Entschieden wurde der Kampf erst kurz vor Schluß durch den dritten Treffer der Baubauer, den Kattke erzielte.

Chemnitz B.C. — Ring-Greifling 3:3 (2:1).

Vor 1500 Zuschauern errangen die Dresdner einen Achtungserfolg. Das sollte Spiel brachte viele schöne Kampfmomente und endete geredetweise unentschieden. Bei den Dresdnern überragte der Mittelaußen Bachmann, der leider kurz vor Schluß bei einem Zusammenstoß erheblich verletzt wurde und erst nach einiger Zeit die Heimkehr wiedererlangte, sich aber auf dem Wege der Heilung befindet. Unter den sechs Toren des Spiels befanden sich nicht weniger als drei Elfmeter. Die Chemnitz gingen durch Reichmann in Führung. Seine Belegte für die Dresdner zwar den Ausgleich, aber bei Halbzeit ließ es durch einen von Nieder verwandelten Elfmeter 2:1 für die Chemnitz. Nach der Pause glückte Elfmeter aus. Nieder erhöhte wieder durch Elfmeter auf 3:2 für die Gastgeber, doch brachte ein von Elsmier verwandelter Elfmeter zum Schluß wiederum den Gleichstand.

Wacker Halle — Guts Muts 3:3.

Guts Muts wollte am Sonntag in Halle und errichtete dort gegen den Saalegaumeister Wacker Halle ein ehrenvolles Unentschieden von 3:3.

Dresdenia — Sportgesellschaft 1893 5:3 (3:1).

Die ehemaligen Visiten mussten durch Dresdenia eine unerwartete Niederlage einstecken. Dresdenia war in der ersten Halbzeit leicht überlegen, kam aber nur zu zwei Erfolgen. Neulich ergras die den Neuhäusern, die nach der Pause lange das Kommando hatten, sich vor dem Tor aber nicht richtig durchzusetzen verstanden.

Sportfr. Freiberg — Spielg. Hausen 6:1.

Der Sieg der Freibergtraten stand nie in Frage. Die Baubauer kamen nicht recht mit und verloren verdient.

Das Ehrentor erzielten sie nach der Pause beim Stande von 4:0.

### Die Spiele in der 1b-Klasse.

In der 1b-Klasse gab es die nachstehenden Ergebnisse: Südwest — Postportvereinigung 5:4 (3:0). Radebeul B.C. — Postportvereinigung 3:1 (1:1). SV. 07 Gorbis — Sachsen 5:2 (3:1). Sportg. Chrobodant — SV. Leubnitz 0:2 (0:1). Spielg. Ludwig — Spielg. Großenhain 9:2 (7:2). Strehlener B.C. — DSC.-Hoganmannschaft 1:5 (1:1).

## Der HSV. gewinnt in Radebeul 7:2 (3:1).

Das fällige Rückspiel der Riesaer wurde als Jubiläumsspiel der Sportwoche benutzt, der für die Riesaer einen glatten Erfolg brachte. Radebeul war nicht die gefährlichste Mannschaft von einst, was man allerdings auch von der HSV.-Elf lagen konnte. Bei Radebeul fehlte sicheres Zusammenarbeiten, mangelnde Ballbehandlung und unreine Schläge gaben den Ausschlag. Im Feldspiel stellten die Radebeuler ihren Mann, waren schnell und kämpften auch, aber vor dem Tore hatten sie öfters Bedr. Helfer vor allen Dingen! Recht gefährlich waren bei Radebeul Duasas und Häble, dagegen waren die Außenläufer schwach, die die Riesaer Flügelleute nicht halten konnten. Die HSV.-Elf konnte keinesfalls, trotz des hohen Sieges, betriebligen. Die Stürmerreihe arbeitete wohl zuverlässig, aber doch nicht so, wie sie es von Witzing und Friske gewöhnt hat. Die Käuferreihe mußte mehr auf Tempo drücken, bei einem stärkeren Gegner hätten die Leistungen nicht genügt, was man auch vom Sturm lagen muß. Hier konnten höchstens Kircke und Wittich gefallen. Kircke durch sein fortwährendes Drängel und Wittich durch seine ausgezeichnete Technik. Wenn Wittich mit mehr Kräfteinsatz spielen würde, sollte er bald an seine früheren Leistungen anknüpfen. Uebel wurde erst spät warm und Andrich stand auf verlorenem Posten. Dennoch zeigte die Mannschaft gute Fortschritte, so daß man erwarten kann, daß sie ihre alte Stabilität bald wieder erlangt. Ein weiterer Prüfstein soll das Spiel am kommenden Sonntag gegen den Leipziger Tabellenritten

### Sportfreunde Leipzig

in Riesa sein. Am 3. 9. beginnen dann die Verbandsspiele, die in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung sind.

Der Spielverlauf zum Radebeuler Spiel: Radebeul beginnt den Kampf mit heftigen Angriffen und hat auch gleich hintereinander schöne Torlegenheiten, die aber vergeblich werden. Eine Ecke wird erzwungen, die Fühle in der 15. Minute zu aller Ueberzeugung zum ersten Tor direkt einleitet. 3 Minuten später hat aber Kircke bereits wieder ausgeglichen. Ein Täuschungsmanöver von Wittich läßt Uebel völlig freitend zum Schuß kommen, 35. Minute 2:1. 44. Minute: Uebel flankt zur Mitte, über Kircke und Wittich kommt der Ball zu Weizenbauer, der zum 3:1 einleitet. Eine nicht verstandene Entscheidung des Schiedsrichters bringt Radebeul in der 46. Minute einen Straßhof und dieser durch Wude ein 2. Tor ein. Diesen Vorprung macht aber Kircke nach Auspiel Wittich in der 57. Minute wieder weilt. Eine Minute später: Andrich schießt zu Weizenbauer 6:2. 72. Minute: Flanke Weizenbauers nimmt Wittich auf 6:2. 88. Minute: Kircke flankt: Wittich köpft 7:2. Beide Parteien verhoffen noch je einen Elfmeter.

Als Schiedsrichter fungierte Krichow-DSC., der nicht den Beifall der Parteien hatte.

R.S.V. - Knaben weiten zum Sportfest in Stauchitz. Die 1. Knaben legten mit 3:0, die 2. Knaben verloren knapp mit 1:2.

### Weiterer mitteldeutscher Fußball.

In Leipzig wollte am Sonnabend in der 1b. Klasse des Bezirks Budapest eine weitere ungarische Bernsteinspielermannschaft, die aber nur mäßiges Können zeigte und von Spielvereinigung mit 5:3 geschlagen wurde. Wader und Eintracht trennten sich am Sonnabend 1:1. Am Sonntag wollte der Hamburger SV in der Meißelstadt und brachte dem HSV Leipzig eine 2:0-Niederlage bei.

In Mittelsachsen besiegte am Sonnabend Teutonia die Elf von National mit 5:2. SV Limbach erzielte gegen Meerane 07 ein 3:3. Am Sonntag trennten sich Chemnitz B.C. und Ring-Greifling Dresden ebenfalls 3:3. Sturm Chemnitz gab den Hartauer Sportfreunden überlegen mit 7:1 das Nachsehen. HSV Chemnitz gewann gegen Sportg. Hartmannsdorf 5:4. Breußen Chemnitz zeigte sich der Sportg. Oberhain mit 5:5 überlegen.

In Westsachsen wollte am Sonnabend der Volkssportverein Chemnitz, der in Zwickau den FC 02 7:3 besiegte. HSV Glauchau fertigte HSV Zwickau mit 8:2 ab. SV Zwickau besiegte knapp 1:0 die Oberhand gegen HSV Lengsfeld. Am Sonntag zeigte sich der Gaußigvertreter SC Planitz sicher mit 7:2 gegen Meerane 07 durch. HSV Zwickau brachte Teutonia Neßthau eine 8:1-Niederlage bei.

Am Sonntag mußte am Sonnabend SC Wiershof Berlin durch eine Kombination 1. Vogt, FC-WK Flauen eine 5:0-Niederlage einstecken. Spielvereinigung Falkenstein erzwang sich FC Elberberg mit 6:1 klar überlegen. Am Sonntag schlug der Volkssportverein Chemnitz HSV Kuerbach mit 9:2 aus dem Felde. HSV Glauchau besiegte Kontordia Flauen mit 4:2.

### Fußball im Reich.

Berliner SV. 92 — Hamburger SV.	5:3
Bertha/BSG. — DFC. Prag	3:2
Minerva 93 — Viktoria 89	3:0
Eintracht Hamburg — Holstein Kiel	3:3
1. FC Nürnberg — Schalke 04 (Süd.)	4:2
HSV. Stuttgart — Schalke 04	4:4
SV. Deutscher 09 — Hungaria Budapest	ggf.

### Leipzig im Hitler-Handball geschlagen.

In dem Vorkampfsrundenpiel um den vom Reichshauptkammerpräsidenten Bokal im Handball trafen sich in Leipzig die Mannschaften von Wuppertal und Leipzig. Als Vertreter des Reichshauptkammerpräsidenten wohnte Landtagspräsident Dönike dem Spiel bei. Nach durchweg spannendem Kampf gewannen die Wuppertaler mit 5:4 (2:1) verdient und erwarben sich die Teilnahme am Endspiel am 3. September.

Die erste Viertelstunde verlief vollkommen ausgeglichen, zumal beide Stürmerreihen noch reichlich nervös spielten. Erst nach 20 Minuten gehen die Gäste nach Klotzen und sahen Angriffe durch Kleine in Führung, jedoch löst der Ausgleich durch Thimmeler nicht lange auf sich warten. Erst kurz vor der Pause kann Brasellmann erneut die Führung für den Westen herausheben. Kurz nach Wiederbeginn kann Braß (4) auf 3:1 erhöhen. Nun verdoppelt Leipzig seine Anstrengungen. Mit aller Macht versucht Leipzigs Sturm zu erfolgen zu kommen. Doch im westdeutschen Tor muß alle Kunst aufzubieten, um sein Heiligtum reinzuhalten. Schließlich kann Vertbold in der 20. Minute einen guten Wurf zum zweiten Treffer anbringen und weniger später schafft Thimmeler sogar den Ausgleich. Der Kampf wird immer härter. Beide Mannschaften geben alles her und kämpfen mit allen Kräften. Die Westdeutschen kommen durch Antep und durch Brasellmann zu zwei weiteren Toren, die den Sieg herbeiführen. In Magdeburg warfen die Einheimischen die Mannschaft der Reichshauptstadt mit 18:8 (10:3) aus dem Rennen. Magdeburg und Wuppertal bestreiten nun am kommenden Sonntag das Endspiel, das voraussichtlich in Westdeutschland ausgetragen wird.

## Hervorragende Borggroßkämpfe in Riesa.

Deutscher Boxklub Riesa

unterliegt der Kombination Ellenburg-Leipzig ehrenvoll mit 10:8 Punkten.

Am vergangenen Sonnabend konnte der Deutsche Boxklub Riesa im Sternsaal vor zahlreichen Sportfreunden wieder mit ganz außerordentlichen Vorkämpfen aufwarten. Die Gegner aus Ellenburg waren auf durchgebildet und die aus Leipzig gehören zur Sonderklasse. Als Boxer von Ruf war Volter, der mitteldeutsche Mittelgewichtmeister, mit erschienen.

Im Anfang begrüßte der Führer des Gau's Ostachsen im R.S.V., Herr Steinfeld, die Riesaer Sportgemeinde. Er gab ferner seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Deutsche Boxklub Riesa ein wertvolles Bindglied im Gau Ostachsen werde und brachte auf unserm Volkshaus Adolf Hitler ein dreifaches Sieges-Deil aus. Herr Köbius, der Vorstand des D.B.C. Riesa, begrüßte im Namen des Vereins und stellte die Mannschaften und das Kampfgericht vor.

Nach Einleitungskämpfen der Schüler wurde das Borgprogramm wie folgt abgewickelt. Fantamgewicht: Vuder-Ellenburg gegen Seifert-Riesa: Dem Riesaer fehlt noch das rechte Kämpferbera, das nun einmal zum Voren gehört. Seifert unterlag in der 2. Runde durch 1. a. Kampfstand 2:0 für Ellenburg. — Im nächsten Kampf bestritten Gewichtsklasse zwischen Schmidt 2-Ellenburg und Wittner-Riesa gab es gleich lebhaftere Kampfmomente. Nach dreimaligem Tieflieg wurde der Ellenburger in der dritten Runde disqualifiziert. Aber auch sonst hätte Wittner das bessere Ende für sich gehabt. Kampfstand 2:2. — Im Federgewicht hatte Klinger-Riesa gegen Schmidt 1-Ellenburg anfangs einen schweren Stand, doch zog er sich glänzend aus der Affaire. Nachdem Klinger in den ersten beiden Runden klar im Rückteil war, zog er in der 3. Runde überraschend los und deckte seinen Gegner mächtig ein, so daß das Kampfgericht ein verdienten Unentschieden verkündete. Stand 3:3. — Temperamentvoll fochten Lehmann-Ellenburg und der stark verbesserte Klein-Riesa im Leichtgewicht. Der Riesaer landete einen klaren Punktsieg. Rühlet war es nur noch ein Ras- und Raufspiel. Kampfstand 5:3 für Riesa. — Im Weltgewicht ist sah man in Rödel-Ellenburg und Köhler-Riesa zwei raffinierte Boxer. Köhler war gut in Form und konnte in den ersten beiden Runden seinen Gegner zermürben. Zuletzt war es dann weniger aufregend. Punktsieger Köhler. Kampfstand 7:3 für Riesa. — Im Mittelgewicht vertrat Bilinski die Riesaer Farben gegen Duhle-Ellenburg. Obwohl Bilinski lange pausiert hatte, lieferte er einen guten Kampf und war seinem Gegner vollkommen gleichwertig. Das Urteil in diesem harten Kampf lautete Unentschieden. Kampfstand 5:4 für Riesa.

### Die Kämpfe gegen die Leipziger Sonderklasse.

Die Aufgabe die an die restlichen drei Riesaer Boxer gestellt worden war, in dem sie gegen beste Leipziger Klasse anzutreten hatte, wurde ehrenvoll gelöst. Im Halb-Dwergewicht konnte Spranger-Riesa den sinken und schlagartigen Reichs-Mittel Leipzig leicht bekommen. Der Riesaer mußte die Punkte klar abgeben. Spranger muß schneller werden, wenn er keine Vorkämpfe annehmen will. Kampfstand des Abends 8:6 für Riesa. — Im zweiten Treffen dieser Gewichtsklasse kämpften der technisch hervorragende aber raffinierte Midan-Marathon Leipzig und Köhler-Riesa. Gleich zu Beginn mußte Midan zwei Verwundungen wegen Tiefschlages einstecken, dann kämpfte er lauberer. Köhler vermochte gegen die Kanone nicht viel auszurichten. Er war schon durch seine geringere Reichweite im Rückteil, im übrigen war er nicht beherrschbar kampfscheu. Aber den Mut nicht sinken lassen. Durch solche Kämpfe kann man nur lernen. Kampfstand des Abends 8:8.

Nun kam der technisch erwartete Hauptkampf im Mittelgewicht zwischen dem mitteldeutschen Meister Bolter-Atlas Leipzig und Weicker-Riesa. Dort auf hart ging es. Verhissen wurde gekämpft, keiner wollte dem andern in Vorteil lassen. Da mußte Weicker in der zweiten Runde einen harten Magenstoß einstecken, der ihn bis zu acht auf die Bretter schickte. Mit der nur Weicker eigenen Energie raffte er sich wieder auf und stellte sich zu weiterem Kampf. Trotz tapferster Gegenwehr blieb er knapp im Rückteil nach Vorkampf. Weicker schied trotz der Niederlage höchst ehrenvoll ab, da er dem Meister fast in jeder Phase gewachsen war und nur durch den unglücklichen Haken im geschlagenen Feld blieb. Weickers Kampf war die Unternehmung für das gute Training der Riesaer Boxer unter sachkundiger Leitung.

Das Resultat des Abends lautete 10:8 für die Gäste. Alle werden mit dem raffen Sport zufrieden gewesen sein. Für den D.B.C. Riesa war es eine wertvolle Vorbereitung für kommende schwere Kämpfe.

Als Ringrichter amtierte Gaulportwart Gaudl-Dresden, der für seine vorzügliche Leistung hohe Anerkennung bei Boxern und Publikum fand. Solche Richter sind beehren, Vorkämpfe zu leiten, daß sie für den Sport werden. Auch die Punktrichter, Steinfeld, Wähle und Steinbach waren einwandfrei und gerecht.

Der nächste Borgkampf steigt in Riesa am 16. September gegen den Boxsportklub 1924 Birna.

Weitere Sportmeldungen an anderer Stelle